

Zusammengefasster Lagebericht zum 31. Dezember 2017

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für die STEAG GmbH und ihre Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) und die STEAG GmbH. Auf die wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), des GmbH-Gesetzes sowie des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt.

Grundlagen des STEAG-Konzerns

Geschäftstätigkeit und Struktur

Geschäft

Der STEAG-Konzern ist ein national und international tätiges Unternehmen, das seinen Kunden integrierte Lösungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung sowie technische Dienstleistungen anbietet. Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb von Großkraftwerken und von dezentralen Anlagen, die kraftwerksbasierte Stromvermarktung sowie mit der Kraftwirtschaft verbundene technische Dienstleistungen. Grundlagen für die Strom- und Wärmeerzeugung sind neben Spezialbrennstoffen sowohl fossile Brennstoffe als auch Erneuerbare Energien.

Erzeuger konventioneller Energien

Als einer der größten Stromerzeuger Deutschlands verfügt der STEAG-Konzern über eine installierte Leistung von insgesamt rund 7.600 Megawatt elektrisch (MW), davon rund 5.500 MW in Deutschland.

In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern Kraftwerke an acht Standorten sowie über 200 dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und zur Wärmeversorgung.

Im Ausland betreibt der STEAG-Konzern eigene Kraftwerke in Kolumbien, auf den Philippinen und in der Türkei und arbeitet hierbei eng mit lokalen Partnern zusammen. Das

türkische Kraftwerk in Iskenderun ist der größte ausländische Kraftwerksstandort des STEAG-Konzerns und hat eine installierte Leistung von 1.320 MW.

Die deutsche Energiewirtschaft befindet sich nach der politisch motivierten Energiewende in einem umfassenden Transformationsprozess. Der privilegierte und forcierte Ausbau Erneuerbarer Energien führte in den letzten Jahren zu einem Preisverfall an den Strombörsen und stellt somit alle Energieunternehmen mit konventionellen Erzeugungsanlagen vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen. Dies macht eine Überprüfung der aktuellen Geschäftstätigkeit erforderlich. Insbesondere wird der Weiterbetrieb einzelner Kraftwerke geprüft. Der STEAG-Konzern wird nur diejenigen Kraftwerke weiterbetreiben, deren Wirtschaftlichkeit dauerhaft gewährleistet ist. Entsprechend hat die Geschäftsführung der STEAG GmbH im November 2016 entschieden, fünf Kraftwerksblöcke stillzulegen. Dies wurde der Bundesnetzagentur sowie dem Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH unverzüglich angezeigt. Geplant war, den Block Herne 3 am 30. Juni 2017 und die Blöcke West 1/2 in Nordrhein-Westfalen am 31. März 2017 endgültig sowie die Blöcke Bexbach und Weiher 3 im Saarland am 30. Juni 2017 vorläufig stillzulegen.

Im Januar 2017 entschied die Amprion GmbH, dass die Kraftwerksblöcke Weiher 3 und Bexbach systemrelevant und weiter vorzuhalten sind. Die beiden zur Stilllegung angemeldeten Blöcke sind erforderlich, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems zu gewährleisten. Die Entscheidung gilt bis zum 30. April 2019.

Die Kraftwerksblöcke West 1/2 sowie Herne 3 in Nordrhein-Westfalen wurden hingegen als nicht systemrelevant eingestuft. Die Anlagen wurden am 31. März 2017 bzw. am 29. Juni 2017 stillgelegt.

Bereits 2015 hatte der RWE-Konzern die Stilllegung des Kraftwerks Voerde, an dem beide Konzerne gemeinschaftlich beteiligt waren, gegenüber dem STEAG-Konzern gefordert. Zwischen der RWE Generation SE und der STEAG GmbH wurde die Vereinbarung getroffen, dass RWE Generation SE die eigenständige unternehmerische Entscheidung für die Blöcke Voerde A und B erhält und auf dieser Basis Einsatz, Instandhaltung und Laufzeit festlegt. Die beiden Kraftwerksblöcke wurden ebenfalls am 31. März 2017 stillgelegt.

Daneben sind die STEAG GmbH und die RWE Generation SE über das Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen A beschränkt haftende OHG gemeinschaftlich am Steinkohlekraftwerk Bergkamen beteiligt. Im Zuge der Verhandlungen mit dem RWE-

Konzern wurde der STEAG GmbH das Recht eingeräumt, die Anteile der RWE Generation SE an der Gesellschaft zum 1. Januar 2019 zu übernehmen. Die STEAG GmbH hat ihre Absicht zur Übernahme gegenüber der RWE Generation SE im Oktober 2017 angezeigt. Die STEAG GmbH geht davon aus, den Standort Bergkamen mittelfristig weiter zu bewirtschaften und somit das Inlandsgeschäft stärken zu können.

Derzeit entwickelt die STEAG GmbH das Projekt Gas-und-Dampfkraftwerk Herne 6 mit dem Ziel, im 1. Halbjahr 2019 eine Bauentscheidung treffen zu können.

Erzeuger Erneuerbarer Energien

Durch das Engagement von Banken und Versicherern im Markt für Erneuerbare Energien, insbesondere im Markt für Windenergieprojekte, hat sich der Wettbewerb speziell bei der Entwicklung fortgeschrittener Projekte deutlich intensiviert. Der STEAG-Konzern hat seine Strategie entsprechend angepasst, identifiziert frühzeitig Projektchancen, entwickelt diese kontinuierlich weiter und ist bereit, weitere Investoren mitaufzunehmen. So kann zusätzliches Kapital für Wachstum beschafft und gleichzeitig das Portfolio erweitert werden.

Der Einstieg des STEAG-Konzerns erfolgt in frühen Stadien der Projektentwicklung, so dass zum Beispiel Flächen für Windanlagen selbst oder mit Projektentwicklern zusammen entwickelt werden. Der STEAG-Konzern verfügt zum 31. Dezember 2017 über eine installierte Leistung von insgesamt rund 800 MW auf Basis erneuerbarer und dezentraler Erzeugung.

Kompetenter Handelspartner

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung im Strom-, Kohle- und CO₂-Geschäft hat der STEAG-Konzern nicht nur ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio geschaffen, sondern auch eine hohe Handelskompetenz aufgebaut. Dazu zählen die Beschaffung und Vermarktung von Strom, Brennstoffen und CO₂-Emissionsberechtigungen ebenso wie die Kapazitäts- und Energievermarktung von Strom, Wärme und Dampf. Daneben ist der STEAG-Konzern einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle in Deutschland. Das Unternehmen importiert Steinkohle aus den wichtigsten Produzentenländern für die Versorgung sowohl der STEAG-Kraftwerke als auch für Dritte.

Professioneller Dienstleister

Energiedienstleistungen gewinnen im STEAG-Konzern zunehmend an Bedeutung. Der STEAG-Konzern hat sich über Jahrzehnte eine große Expertise in der Modernisierung

bestehender Anlagen der Stromerzeugung erarbeitet und ist heute einer der führenden Anbieter von Lösungen für eine maßgeschneiderte Energieversorgung, die umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich sind.

So ist der STEAG-Konzern nicht nur Vorreiter bei effizienten Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch einen hohen Wirkungsgrad und Ressourcenschonung auszeichnen, sondern darüber hinaus auch Spezialist in der Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette innerhalb des Kraftwerksprozesses. Auch in der Verwertung und Vermarktung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken ist der STEAG-Konzern in Europa stark positioniert. Steinkohlenflugasche ist beispielsweise in der Baustoffindustrie vielfältig einsetzbar. Photoment®, das bei der Herstellung von Betonwaren (zum Beispiel von Betonpflastersteinen) Einsatz findet, ist ein innovativer Zusatzstoff mit photokatalytischer Wirkung zur Reduzierung von Stickoxidbelastungen der Luft.

Führend ist der STEAG-Konzern in der Europäischen Union in der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas und in Deutschland im Bereich der geothermischen Wärmegewinnung. Zudem ist der STEAG-Konzern einer der größten Fernwärmeversorger und Contracting-Anbieter sowie Betreiber von Biomasse-Anlagen in Deutschland.

Professionelle Engineering- und Betreiberlösungen für alle Bereiche der Energieerzeugung gehören zum Kompetenzfeld des STEAG-Konzerns. Dafür sind die Ingenieure der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH international im Einsatz zum Beispiel in Brasilien, Botswana, Rumänien, der Türkei, der Schweiz, den USA und Indien, wo die STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. mit rund 1.500 Mitarbeitern die personalstärkste ausländische Tochtergesellschaft des STEAG-Konzerns ist. Insgesamt werden rund 6.500 MW für Dritte betrieben und zusätzlich für rund 3.500 MW Betriebsführungsunterstützung geleistet.

Partner der Energiewende

Als aktiver Partner der Energiewende in Deutschland steht der STEAG-Konzern für einen ganzheitlichen Blick auf den Wandel in der Energiewirtschaft.

Neben der Speicherung von Energie, um beispielsweise die schwankende Netzspannung auszugleichen, sind die effiziente Bündelung und Vermarktung dezentraler Anlagen sowie die konsequente Einbeziehung des Wärmemarktes in die Umsetzung der Energiewende wesentliche Elemente für deren Gelingen. Der STEAG-Konzern fokussiert sich in Deutschland auf diese Schwerpunktthemen.

Seit Fertigstellung und kommerzieller Inbetriebnahme der sechs Großbatteriesysteme mit insgesamt 90 MW im Jahr 2016 ist ein kontinuierlich steigendes Interesse an Speichertechnologien und insbesondere Investitionen in Batteriespeicher in Deutschland für die Erbringung von Primärregelleistung zu beobachten. Zum Bau von weiteren Batteriespeichern für die Erbringung von Primärregelleistung stehen im STEAG-Konzern ausreichend geeignete Standorte zur Verfügung. Damit könnte einerseits eine sinnvolle Nutzung von ansonsten ungenutzten Standortflächen, vor allem aber Synergieeffekte mit den bestehenden Großbatteriesystemen hinsichtlich Betriebsführung, Wartung, Instandhaltung und Vermarktung erreicht werden.

Gesellschaftsstruktur

Am 31. Dezember 2017 wurden 100 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen, (KSBG KG) gehalten.

Integriertes Geschäftsmodell

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist die Führungsgesellschaft und das Stammhaus des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum STEAG-Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Unternehmensbereiche des STEAG-Konzerns, bestehend aus dem Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (Geschäftsbereiche Kraftwerke (Erzeugung und Handel), Fernwärme, Power Minerals, Energy Services, Technischer Service) sowie dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (Geschäftsbereiche New Energies, Waste to Energy und KWK Polen). Diese Stammhausorganisation entspricht dem integrierten Geschäftsmodell des STEAG-Konzerns.



Im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft bildet das nationale und internationale Projektgeschäft die Grundlage für hochwertige technische Lösungen im Kraftwerksbetrieb. Im Geschäftsbereich Kraftwerke sind der Bereich Trading & Optimization (T&O) für die Vermarktung der Stromprodukte und der Bereich Erzeugung für den Betrieb von Kraftwerken des STEAG-Konzerns verantwortlich.

Die deutschen Erzeugungsaktivitäten werden ergänzt durch den Geschäftsbereich Fernwärme, durch den Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen erfolgreich vermarktet wird.

Die Reststoffe aus den deutschen sowie den ausländischen Erzeugungsaktivitäten wiederum werden durch den Geschäftsbereich Power Minerals wirtschaftlich vermarktet. Abnehmer ist vor allem die Zement- und Bauindustrie.

Innerhalb des Geschäftsbereichs Energy Services entwickeln STEAG-Ingenieure und -Techniker bereits seit Jahrzehnten Konzepte für konventionelle und erneuerbare Anlagen, planen und realisieren diese Anlagen und bieten auch im internationalen Markt Dienstleistungen sowie IT-Lösungen für die Optimierung dieser Anlagen an.

Das über Jahrzehnte gewachsene Know-how für Servicedienstleistungen mit den Schwerpunkten Instandhaltung von Kraftwerken sowie Dienstleistungen für elektrische Netze ist im Geschäftsbereich Technischer Service zusammengefasst.

Der zweite Unternehmensbereich ist der Bereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Hierin sind sämtliche Aktivitäten zur dezentralen Energieerzeugung (auf Basis Erneuerbarer Energien und industrielle bzw. kommunale Versorgungslösungen) gebündelt. Der Geschäftsbereich New Energies ist darauf spezialisiert, dezentrale maßgeschneiderte Energielösungen auf Basis effizienter und nachhaltiger Konzepte zu entwickeln. Neben konventionell erzeugter Energie reicht das Energieangebot von der Wind-, Bioenergie- und Grubengas- bis hin zur Geothermienutzung. Fernwärme und energetische Grubengasnutzung sind Produkte, mit denen der Unternehmensbereich auch im Ausland, zum Beispiel in Polen, erfolgreich ist.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 wird der Unternehmensbereich durch den Geschäftsbereich Waste to Energy ergänzt, nachdem im Januar 2017 die restlichen Anteile des Energieversorgers Vattenfall an der Thermischen Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG in Sachsen übernommen werden konnten. Mitte des Jahres folgte der Erwerb der Anteile der IKW Rüdersdorf GmbH bei Berlin. Mit den Übernahmen tritt der STEAG-Konzern in den

Abfallverbrennungsmarkt ein. Die STEAG Waste to Energy GmbH wurde gegründet, um den Geschäftsbereich strategisch national wie international zu entwickeln.

Fernwärme und energetische Grubengasnutzung sind Produkte, mit denen der STEAG-Konzern auch im Ausland, insbesondere in Polen, erfolgreich ist. Unter Einbringung der technischen Fähigkeiten und Erfahrungen hat STEAG-Konzern die seit vielen Jahren bestehenden Aktivitäten auch durch Zukäufe ausgebaut und sieht bei dem 2017 erstmalig separat abgebildeten Geschäftsbereich KWK Polen gute Wachstumsperspektiven.

Organisatorische Veränderungen

Die im Jahr 2016 begonnene Optimierung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen im STEAG-Konzern wurde im Geschäftsjahr 2017 durch die Neuordnung des polnischen Teilkonzerns SFW Energia Sp. z o.o. fortgeführt. Die SFW Energia Sp. z o.o. ist auf dem polnischen Markt im Feld der Fernwärme und Energieerzeugung aktiv. Rückwirkend zum 1. Januar 2017 erfolgte die Abspaltung der SFW Energia Sp. z o.o. bei der STEAG New Energies GmbH zur Aufnahme bei der STEAG 2. Beteiligungs-GmbH, um vor dem Hintergrund einer stärkeren Ausrichtung auf Wachstum durch Akquisitionen und Kooperationen die Geschäftsentwicklung der polnischen Fernwärmeaktivitäten zukünftig direkt aus dem Stammhaus zu führen.

Neue wesentliche Verträge

Bestandteil des im Jahr 2016 begonnenen Transformationsprogramms STEAG 2022 ist es unter anderem, für die Umsetzung von Wachstumsinvestitionen im Sinne eines unternehmerisch sinnvollen und auch notwendigen Portfoliomanagements gezielt finanzielle Mittel durch die Veräußerung von Anteilen an bestehenden Aktivitäten freizusetzen. Mit den Verkaufsprozessen wurde im Geschäftsjahr 2017 im Rahmen kompetitiver Bieterverfahren begonnen.

So hat die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH im Juli 2017 ihre Beteiligung an der STEAG Netz GmbH, in der das 450 km lange, regionale Stromnetz im Saarland gebündelt ist, wirtschaftlich rückwirkend zum 1. Januar 2017 an die Creos Deutschland Holding GmbH verkauft.

Darüber hinaus hat die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH im Oktober 2017 einen Anteil von 49 Prozent an der STEAG Fernwärme GmbH an die MR Infrastructure Investment GmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Munich RE AG (MEAG), rückwirkend zum 1. Januar 2017 veräußert. Die STEAG Fernwärme GmbH hat im Geschäftsjahr 2017 21 Prozent der Anteile an der Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH an die Stadtwerke Dinslaken GmbH veräußert. Die weiteren von der STEAG Fernwärme GmbH gehaltenen 5 Prozent der Anteile wurden von der STEAG 2. Beteiligungs-GmbH erworben, die mit der Stadtwerke Dinslaken GmbH eine Put-Call-Option vereinbart hat, welche frühestens zum 31. Dezember 2023 zu einem festgeschriebenen Kaufpreis ausgeübt werden kann.

Im Rahmen des aktiven Portfoliomanagements haben die STEAG New Energies GmbH und die STEAG New Energies Beteiligungsgesellschaft mbH Ende November 2017 über einen Anteil an ihrem Windparkportfolio mit einer Gesamtleistung von 94 MW in Frankreich an AREF II RENEWABLES INVESTMENT HOLDING S.À R.L., ein Tochterunternehmen der Allianz Global Investors GmbH einen Verkaufsvertrag geschlossen. Der Verkauf wird im Geschäftsjahr 2018 im STEAG-Konzern abgebildet. Der Käufer beteiligt sich wirtschaftlich rückwirkend zum 1. Januar 2017 direkt zu 49 Prozent an der PELCCE Energies SARL (Woelfing), der Ferme Eolienne de Quesnoy-sur-Airaines SAS (Quesnoy 1), der A4E2 SAS (Lanouee), der A4E SARL (Guegon), der Ferme Eolienne des Onze Muids SAS (Hauteville) und der Ferme Eolienne de La Madeleine SAS (Cormainville) bzw. zu 19 Prozent an der Ferme Eolienne de Coume SARL (Coume).

Die STEAG Energy Services GmbH ist erfolgreich im internationalen Wettbewerb um Energiedienstleistungen und Kraftwerksbetriebsführungen. Im Geschäftsjahr 2017 konnten

zusätzlich die Betriebsführung für ein indisches Großkraftwerk mit drei kohlebefeuelten Blöcken zu je 660 MW am Standort Banawala im Bundesstaat Punjab übernommen sowie digitale Produkte für den optimierten Betrieb von Kraftwerke weiterentwickelt werden.

Gemeinsam mit einem Partner wurde das Joint Venture STEAG EOH Energy Services South Africa (Pty) Ltd. gegründet, das als führendes Unternehmen in der Strom- und Kraftwerksindustrie eine ganze Bandbreite von Energiedienstleistungen in Südafrika anbietet. Der Bereich Nuclear Technologies der STEAG Energy Services GmbH akquirierte ein weiteres Projekt im Segment rückbaunaher Dienstleistungen von Kernkraftwerken als Generalplaner für die erweiterte Entwurfsplanung und Kostenschätzung für ein Reststoffbearbeitungszentrum.

Die STEAG SCR-Tech Inc., ein mittelbares Joint Venture der STEAG Energy Services GmbH und weltweit führender Anbieter von Dienstleistungen zur Regeneration von SCR-Katalysatoren, erwarb im Oktober 2017 den US-amerikanischen Marktführer von SCR-Katalysatoren zur Rauchgasreinigung von Kohle- und Gaskraftwerken Cormetech Inc. Damit soll das Portfolio erweitert und der Zugang zum wachsenden Markt für Gaskraftwerke in den USA sowie zu Rauchgasreinigungsprojekten in Asien gestärkt werden.

Ende Dezember 2017 hat die STEAG Energy Services GmbH den Geschäftsbereich Krantz, einen Spezialisten für Heiz-, Luftführungs-, Kühl- und Reinraumsysteme des Unternehmens Caverion Deutschland GmbH von der Caverion Corporation Oyj, Helsinki, übernommen. Identifiziert wurde die Akquisitionsoportunität Krantz im Rahmen der STEAG 2022 Wachstumsmaßnahmen. Ein wesentliches Element hierbei ist der Geschäftsausbau durch Akquisitionen im Bereich Rückbau von Kernkraftwerken.

Zur Sicherung des Bestandsgeschäftes der STEAG Fernwärme GmbH in Essen und zur Eröffnung neuer Wachstumsmöglichkeiten wurde mit der Stadtwerke Essen AG das Gemeinschaftsunternehmen STEAG Fernwärme Essen GmbH & Co. KG für neue Fernwärmeversorgungsgebiete in Essen gegründet. Der geltende Gestattungsvertrag für das Bestandsgebiet in Essen wird bis 2030 fortgesetzt.

Der bestehende Stromliefervertrag mit physischer Kohlebeistellung für das 154 MW Steinkohlekraftwerk der Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. in Paipa, Kolumbien, endet im Januar 2019. Mit lokalen Kohlelieferanten konnten langfristige mengenflexible Kohlebeschaffungsverträge abgeschlossen werden. Ein Teil der Leistung konnte über einen langfristigen Stromliefervertrag (fünf Jahre) vermarktet werden.

Strategie

Strategische Weiterentwicklung

Der Umbruch in der Energiewirtschaft aufgrund der politisch getriebenen Energiewende in Deutschland setzt sich fort. Der STEAG-Konzern hat wie die gesamte vergleichbare Energiebranche aufgrund der schwierigen Marktbedingungen seit dem Jahr 2011 signifikante Ergebniseinbußen hinnehmen müssen. Mit Umsetzung des Strategieprojekts „Dynamic“ verfolgt der STEAG-Konzern konsequent seine strategische Ausrichtung als national und international tätiger, technologieoffener Strom- und Wärmeproduzent und Dienstleister. Bereits mit dem Programm STEAG 2022 wurde ein deutlicher Schwerpunkt auf dezentrale Erzeugung, das Dienstleistungsgeschäft und auch Investitionen in ausgesuchten Auslandsmärkten gelegt.

Die historisch niedrigen Großhandelspreise für Strom in Deutschland erhöhen weiterhin den Druck auf die Rentabilität konventioneller Kraftwerke und haben im STEAG-Konzern zu einer fortlaufenden Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der inländischen Kraftwerkskapazitäten geführt.

Die Situation auf dem deutschen Kraftwerkmarkt hat sich auf Grund der veränderten politischen Rahmenbedingungen und des niedrigen Strompreises verschärft. Um dieser Situation verstärkt entgegenzutreten und um den STEAG-Konzern zukunftsorientiert auszurichten, wurde das konzernweite Programm STEAG 2022 im Geschäftsjahr 2016 gestartet, dessen Umsetzung erfolgreich angelaufen ist. In einem ganzheitlichen Ansatz wurden sämtliche Geschäftsaktivitäten, Prozesse und Kostenstrukturen unter Berücksichtigung des Marktumfelds überprüft. Es wurden ergänzende Perspektiven erarbeitet, um Geschäftsaktivitäten mit rückläufigen Ergebnissen zu kompensieren. STEAG 2022 ist ein Transformationsprogramm, das die Weichen für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Konzerns stellt. Das Programm wird durch Erhöhung der Effizienz, mit Portfolioveränderungen sowie mit der Umsetzung von Wachstumsprojekten bis zum Jahr 2022 Erträge dauerhaft verbessern, Kosten senken und Freiräume für Investitionen in Wachstumfeldern schaffen.

Deutschlandgeschäft zukunftsfähig aufstellen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung ist es, das Deutschlandgeschäft des STEAG-Konzerns zukunftsfähig aufzustellen.

Hierfür setzt der STEAG-Konzern weiterhin auf kontinuierlich optimierte Kraftwerksprozesse und maximale Einsatzflexibilität seiner Kraftwerke. Zusätzliche Wettbewerbsvorteile können durch den Einsatz von günstigen Brennstoffen, wie beispielsweise Sonderkohlen, erreicht werden.

Mit dem Kraftwerk Walsum 10 betreibt der STEAG-Konzern eines der effizientesten Steinkohlekraftwerke, dessen Leistung überwiegend durch langfristige Stromlieferverträge gesichert vermarktet ist. Der wirtschaftlich erfolgreiche Betrieb und die Vermarktung von thermischen Kraftwerken stellen eine maßgebliche Kompetenz des STEAG-Konzerns dar. Er nimmt auf diesem Gebiet eine Spitzenposition ein, die behauptet werden soll, getragen von der Überzeugung, dass thermische Leistung auch zukünftig unverzichtbar für eine permanente und sichere Versorgung mit Energie sein wird. Ebenfalls von hoher Bedeutung für das Gelingen der Energiewende ist die Einbeziehung des Wärmemarkts. Im Rahmen von STEAG 2022 und des aktiven Portfoliomanagements wurde ein 49 Prozent-Anteil der STEAG Fernwärme GmbH an die MEAG verkauft.

Ferner sollen in dem Projekt Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr die zwischen Bottrop und Duisburg bereits bestehenden Fernwärmeschienen Niederrhein und Ruhr miteinander verbunden werden. Der STEAG-Konzern ist hieran als Mehrheitsgesellschafter zusammen mit den Partnern Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH und der Energieversorgung Oberhausen AG beteiligt. Mit der Einreichung des Planfeststellungsantrags bei der Bezirksregierung Düsseldorf wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Das Land NRW hat für die Finanzierung des Projektes 100 Millionen € im Landeshaushalt berücksichtigt und beihilferechtliche Genehmigungen eingeholt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Netzausbauzuschuss in Höhe von rund 70 Millionen € zu beantragen.

Ein wesentliches Ziel dieses Projektes ist die Diversifizierung des Erzeugungsportfolios. Wärme aus KWK-Standorten des STEAG-Konzerns, aus Abfallverbrennungsanlagen sowie aus Industrie- und Biomasse-Kraftwerken sollen zur CO₂-armen Wärmeversorgung im Ruhrgebiet beitragen.

Die effiziente Bündelung und Vermarktung dezentraler Anlagen stellt eine wesentliche Herausforderung der Energiewende dar. Virtuelle Kraftwerke sind eine mögliche Lösung, die

der STEAG-Konzern schon seit Jahren aktiv nutzt. Dezentrale Erzeugungsanlagen und Erzeugungsanlagen auf Grundlage Erneuerbarer Energien werden mit konventionellen thermischen Anlagen und neuen Technologien wie Batteriespeichern zusammenschaltet und bewirtschaftet. Durch die gemeinsame Vermarktung mit dem konventionellen Kraftwerkspark der STEAG GmbH können Synergien genutzt werden.

Eine weitere Veränderung in der Energiebranche zeigt sich in der zunehmenden Dezentralität der Energieversorgung, dem Streben nach Autarkie verbunden mit aktivem Management der Energiekosten und umweltschonender Energieversorgung vor Ort. Zielgruppe sind neben kommunalen Wärmeversorgungen vornehmlich industrielle Contracting-Kunden, für die individuelle und komplette Energielösungen geplant, finanziert und umgesetzt werden. Auf Basis der bisherigen Erfolge – wie zuletzt beispielsweise die Übernahme der Strom- und Dampferzeugung für die Erfurt & Sohn KG sowie deren 100-prozentiges Tochterunternehmen German Paper Solutions GmbH & Co. KG am Hauptstandort Wuppertal/Schwelm, die Errichtung der Energiezentrale für Ford in Saarlouis (22 MW elektrische Energie, 20 MW Heizwärme) sowie des BHKW der Karlsberg-Brauerei in Bad Homburg (3,4 MW aus Kraftwärmekopplung) und die Erweiterung und Modernisierung der Energieversorgung der TU Darmstadt durch die STEAG New Energies GmbH - wird der STEAG-Konzern seine außerordentliche Expertise weiterhin offensiv am Markt platzieren, um zusätzliche Unternehmen und Industriekunden dauerhaft zu gewinnen und die Geschäftstätigkeit im Bereich Dezentrale Energien auszubauen. Die Erschließung zusätzlicher Marktpotenziale in kleineren Anlagengrößen sowie neuer Kundengruppen und der effektive Vertrieb bei wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen stehen im Vordergrund.

Diversifizierung und Technologieoffenheit sind wesentliche Elemente für die Zukunftsfähigkeit des STEAG-Konzerns im deutschen Energiemarkt. Einen Beitrag dazu leistet der strategische Markteintritt in den derzeit wachsenden Waste to Energy Markt durch die erfolgreiche Übernahme und den Betrieb von zwei Abfallverbrennungsanlagen des Vattenfall-Konzerns. Der Prozess der sogenannten „Post-Merger-Integration“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden und beide Anlagen liefern einen stabilen Ergebnisbeitrag in einem positiven Marktumfeld.

Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts

Der STEAG-Konzern ist erfolgreich im internationalen Wettbewerb im Bereich der Energiedienstleistungen und im Betreiben von Energieerzeugungsanlagen. Planung,

Errichtung sowie Betriebsführung von Energieerzeugungsanlagen auf Basis konventioneller und Erneuerbarer Energien für Dritte gehören zum Kerngeschäft der STEAG Energy Services GmbH. Der STEAG-Konzern blickt auf langjährige Kraftwerkskompetenz zurück, die erfolgreich in Deutschland, aber vor allem auch im Ausland, so zum Beispiel in Indien, Brasilien und Botswana, an Dritte vermarktet wird. Dabei steigt sukzessive auch der Anteil der Erneuerbaren Energien im Portfolio. Die internationalen Aktivitäten werden in den nächsten Jahren verstärkt ausgebaut.

Großes Potenzial für die Zukunft zeichnet sich im Rückbau von Nuklearanlagen ab. Bereits seit mehreren Jahrzehnten erbringt die STEAG Energy Services GmbH Planungs-, Dienst- und Beratungsleistungen, entwickelt und liefert Systeme und Komponenten zum Rückbau und zur Abfallbehandlung kerntechnischer Anlagen. Die Kooperation mit dem Kerntechnikspezialisten Kraftanlagen Heidelberg GmbH bringt Kompetenzen zusammen und ist eine vielversprechende Ausgangsbasis für nationale und internationale Projekte beim Rückbau kerntechnischer Anlagen. Diese Kooperation und der Erwerb des Geschäftsbereiches Krantz von der Caverion Deutschland GmbH versprechen mit Blick auf den deutschen Kernenergieausstieg breitgefächerte Wachstumsperspektiven - auch im internationalen Markt.

Der Fokus der STEAG Power Minerals GmbH als Dienstleister der Industrie und Bauwirtschaft liegt auf der Übernahme von Kraftwerksnebenprodukten, der Produktion und Lieferung von Baustoffen, Strahlmitteln und Industriemineralien sowie der Versorgung von Kraftwerken mit sekundären Brennstoffen sowie Absorbentien für die Rauchgasreinigung. Durch Partnerschaften sollen die internationalen Geschäftsaktivitäten weiter ausgebaut werden, um das im Inland zurückgehende Flugaschengeschäft zu kompensieren.

Portfoliostrategie und Neuprojekte

Investoren zeigen aufgrund sicherer Renditen verstärkt Interesse an leitungsgebundener Infrastruktur, Fernwärme sowie an Wind- und Solar-Anlagen. Mit seinem aktiven Portfoliomanagement analysiert der STEAG-Konzern stetig seine Anlagen und Beteiligungen auf finanzielle und strategische Attraktivität. Vor dem Hintergrund des entsprechenden Marktumfelds können Beteiligungen (teil-)veräußert werden oder aber Partner für attraktive Anlagen und Beteiligungen gefunden werden, um neue Wachstumsimpulse zu setzen. Ziel ist es auch, Liquidität für Investitionen in neue Projekte, insbesondere zur Diversifizierung des Deutschlandgeschäftes und zur Realisierung von Investitionen in Wachstumsmärkte, zu generieren.

Ein weiteres Beispiel ist der Wärmemarkt in Polen, der erhebliches Wachstumspotenzial verspricht. Mit der Übernahme der Anteilsmehrheit der Fernwärmegesellschaft Elektrociepłownia Mielec Sp. z o.o. im Jahr 2016 konnte STEAG-Konzern die Position im polnischen Wärmemarkt ausbauen. Weitere Projekte werden geprüft. Die Chance, bereits einen längeren Zeitraum vor Ort vertreten und als Spezialist anerkannt zu sein, soll genutzt werden, um das Engagement auszuweiten. Der STEAG-Konzern kann seine Expertise bei der Optimierung bestehender Wärmeversorgungen einbringen und somit Potenziale heben.

Durch die Entwicklung von Projekten in ausgewählten Ländern und Märkten werden technologieunabhängig Wachstumschancen aufgegriffen. Durch lokale Netzwerke, ein hohes Maß an Flexibilität und durch Marktnähe können attraktive Projektansätze frühzeitig identifiziert, Marktveränderungen zeitnah antizipiert und so Wettbewerbsvorteile erzielt werden.

Geothermie und Windkraft sind wichtige Elemente, um den Anteil der Erneuerbaren Energien im Erzeugungsportfolio des STEAG-Konzerns anzuheben. So bereitet eine Tochtergesellschaft der STEAG GmbH in Indonesien gemeinsam mit einem lokalen Partner den Bau eines Geothermiekraftwerks vor. Im Dezember 2017 wurde mit der ersten Explorationsbohrung begonnen. Dies war möglich, nachdem der Straßenbau zum ersten Bohrplatz und die Vorbereitung dieses Bohrplatzes auf rund 2.000 m Höhe erfolgreich abgeschlossen wurden. Weitere Explorationsbohrungen, welche im ersten Quartal 2018 begonnen werden sollten, werden sich aufgrund von Schwierigkeiten beim Straßenbau zum zweiten geplanten Bohrplatz voraussichtlich verzögern. Dies sollte aber keine Auswirkungen auf den geplanten Gesamtprojektablauf haben, welcher weiterhin eine Inbetriebnahme der ersten Einheit im vierten Quartal 2022 vorsieht.

Unter anderem über ihre Tochtergesellschaft STEAG New Energies GmbH wurden bis zum Jahr 2017 rund 350 MW Windenergie in Deutschland, Frankreich, Polen, Rumänien und der Türkei installiert.

Aufgrund des massiven Engagements von Banken und Versicherern hat sich die Marktsituation im Bereich Windenergie deutlich verändert: Einerseits haben sich die Kaufpreise in Bieterverfahren aufgrund der historisch niedrigen Zinsen in vielen Fällen stark erhöht. Dies führte im Rahmen von STEAG 2022 und des aktiven Portfoliomanagements im November 2017 zum erfolgreichen Abschluss des Kaufvertrags über den Verkauf von 49 Prozent an dem Windparkportfolio in Frankreich. Wegen der gestiegenen Preise im Bereich Windenergie hat der STEAG-Konzern von einer Beteiligung und dem Erwerb von Neuanlagen abgesehen. Andererseits führen in einigen Ländern veränderte regulatorische

Rahmenbedingungen dazu, dass sich die Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen maßgeblich verschlechtert hat.

Gleichzeitig bleiben Erneuerbare Energien und insbesondere die Windkraft ein Zukunftsmarkt. Deshalb wird der STEAG-Konzern mit einem angepassten Geschäftsmodell weiter auf Erneuerbare Energien setzen. Die veränderten Rahmen- und Investitionsbedingungen schaffen Märkte, die sich der STEAG-Konzern nutzbar machen will. Bei künftigen Investitionen liegt der Fokus nicht mehr auf dem langfristigen Eigentum von Vermögenswerten. Vielmehr sind ein früherer Einstieg in die Entwicklung von Projekten, die Übernahme der Betriebsführung, die Nutzung des energiewirtschaftlichen Know-hows sowie ein flexiblerer Abverkauf in Entwicklung befindlicher bzw. fertiggestellter Windparks vorgesehen.

Strategische Partnerschaften

Als kompetenter, innovativer und erfahrener Anlagenbauer und Kraftwerksbetreiber hat der STEAG-Konzern nicht allein in Deutschland einen Namen, auch im Ausland setzen Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Partnern bereits seit Jahrzehnten auf das Know-how aus Essen. Ob in Kolumbien (seit 1999), der Türkei (seit 2003) und auf den Philippinen (seit 2006) – der STEAG-Konzern steht auch international für verlässliche und effiziente Energieerzeugung. Gerade jetzt, da die Betreiber von fossilen Großkraftwerken in Deutschland wegen des politisch gewollten Ausbaus der Erneuerbaren Energien wirtschaftlich erheblich unter Druck stehen, erweisen sich die internationalen Tätigkeiten als eine wichtige Stütze des STEAG-Konzerns.

Auf Basis der bisherigen Erfahrungen und mit Blick auf das internationale Wachstumspotenzial hat der Konzern im Jahr 2016 mit der australischen Beteiligungsgesellschaft Macquarie Corporate Holdings Pty Limited das Gemeinschaftsunternehmen Asian Power Development Platform Joint Venture PTE. Ltd. (APDP) gegründet, das mit einzuwerbenden Investorengeldern Energieprojekte in Südostasien, vornehmlich in Indonesien, Malaysia, Thailand, Vietnam und auf den Philippinen entwickeln, realisieren und betreiben soll. Die genannten Emerging Countries sind Länder, die einen hohen oder wachsenden Bedarf an Energieinfrastruktur und verlässlicher Energieversorgung haben. Der STEAG-Konzern liefert das auf langjähriger Erfahrung beruhende technische Know-how. Darüber hinaus kann der STEAG-Konzern Dienstleistungen in der Projektentwicklung, der Realisierung und der Betriebsführung erbringen und es besteht die Möglichkeit der Beteiligung an den zu realisierenden Projekten. Der technologische Fokus der Plattform wird auf klassischen Energieträgern wie Kohle und

Gas, auf Erneuerbaren Energien (Wind, Solar, Wasserkraft) sowie auf der thermischen Abfallbehandlung liegen. Nach Prüfung und Sicherung einer ersten Projektpipeline ist der Einstieg in erste Projekte auf Basis Erneuerbarer Energien gelungen.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung 2017

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der STEAG GmbH konzentrierten sich auch im Jahr 2017 auf anwendungsnahe Themen und nicht auf die Grundlagenforschung. Dies betrifft sowohl die zentrale Forschung und Entwicklung der STEAG GmbH als auch die operativen Themen der Tochtergesellschaften.

Die im Vorjahr konkretisierten Schwerpunkte Netze, Speicher und Big Data/Digitalisierung wurden weiter verfolgt und im Jahr 2017 um E-Mobilität ergänzt. Aus STEAG-Sicht besteht hier ein enger Zusammenhang. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Untersuchung der Wechselwirkung zwischen Netzen und Speichern. Mit Wachsen der E-Mobilität ergeben sich erhebliche zusätzliche Lasten und Aufgaben für die Verteilnetze. Die zusätzlichen Lasten können nur durch einen Netzausbau (Verlegung neuerer, stärkerer Leitungen) oder zum Teil mittels der Ergänzung durch Speicher aufgefangen werden.

Die Speichertechnik selbst und die erworbenen Erkenntnisse aus der Errichtung der Großbatteriespeicher haben im STEAG-Konzern zu Optimierungsüberlegungen geführt. Im Zuge der weiteren Analyse von Speichertechniken, besonders im Hinblick auf größere und damit längere Speicherzeiträume, hat sich gezeigt, dass die derzeit im Markt zur Verfügung stehenden technischen und wirtschaftlichen Angaben zu Speichertechniken kaum vergleichbar sind. Im Rahmen einer sogenannten Orientierungsanfrage wurden Speichertechniken in breiter Form verglichen. Am Beispiel von 30 MW Kapazität über einen Zeitraum von acht Stunden wurden Anbieter zu verschiedenen Batterietechniken, aber auch thermischen Speichern angefragt. Anfang des Jahres 2017 wurde mit insgesamt 46 Partnern das Vorhaben „Designetz“ im Rahmen der SINTEG-Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums gestartet. „Designetz“ bildet das Stromnetz in lokalen und regionalen Energiebereichen ab. Der STEAG-Konzern konnte hier einen wesentlichen Meilenstein im Teilprojekt „Sektorkopplung Flex 20+“ zum Ende des Jahres erreichen: Der geplante Elektrokessel mit einer Leistung von 20 MW hat seinen Betrieb aufgenommen und kann zur Einspeisung von Überschussstrom in Form von Wärme ins Fernwärmenetz genutzt werden. Dies ist für die Sektorkopplung von hoher Bedeutung. Nicht nur das Strom- und Fernwärmenetz einschließlich eines vorhandenen Fernwärmespeichers, sondern auch das lokale Grubengasnetz werden miteinander gekoppelt.

Mit der Europäischen Kommission wird die langfristige Option diskutiert, Wärme CO₂-arm aus Kohlekraftwerken oder in Zukunft auch aus GuD-Anlagen zu erzeugen. Mit dem anfallenden CO₂ sollen Treibstoffe oder CO₂-basierte Chemikalien synthetisiert werden. Im Rahmen der neuen Aktivitäten sollen insbesondere auch Kraftstoffersatz- bzw. Zuschlagsstoffe wie zum Beispiel Kerosin und Ethanol untersucht werden. Im Zuge der wachsenden E-Mobilität können Flüssigkraftstoffe, insbesondere im Flugverkehr oder öffentlichen Nahverkehr von Interesse sein. Ein Schwerpunkt der zukünftigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des STEAG-Konzerns wird die Digitalisierung umfassen. Aktuell wird erfolgreich das Thema „Predictive Maintenance“ bearbeitet und es konnten bereits wesentliche Erkenntnisse für die Instandhaltung gewonnen werden. Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Tochtergesellschaften der STEAG GmbH wurden Einzelaspekte, wie die weitergehende Verwendung von Fluggaschen und die Optimierung der Biomasse- und Windanlagen, untersucht. Gemeinsam mit der IZES gGmbH¹ wird die zukünftige Entwicklung derzeit EEG-geförderter Altholzanlagen in Deutschland beleuchtet. Weitere Projektansätze beschäftigen sich mit der Stromerzeugung aus niederkalorigem Grubengas, der Entwicklung eines Hochleistungs-Latent-Wärmespeichers und eines speziellen Öl-Sensors.

¹ Institut für ZukunftsEnergie- und Stoffstromsysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung²

Die Expansion der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2017 spürbar beschleunigt. Das globale Bruttoinlandsprodukt stieg mit einer Rate von 4,2 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent). So ist die Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig aufwärts gerichtet. Nach einer nur moderaten Expansion zu Jahresbeginn nahm das Bruttoinlandsprodukt in den USA im weiteren Verlauf des Jahres zu, getrieben durch das Anziehen der Investitionen und der kräftigen Nachfrage der privaten Haushalte. In Japan sind es vor allem die Exporte, die den Aufschwung tragen. Diese profitieren von der Belebung der Weltwirtschaft und der Schwäche des Yen. Nach wie vor, überwiegend von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getrieben, blieb hingegen die wirtschaftliche Expansion im Euroraum. Hier haben die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt sowie günstige Finanzierungsbedingungen die Binnennachfrage ansteigen lassen.

Die Wirtschaft in den Schwellenländern expandiert inzwischen wieder stärker. Dies ist vor allem auf eine Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Rohstoff exportierenden Ländern zurückzuführen, die in den Jahren 2015 und 2016 stark unter dem Einbruch der Rohstoffpreise gelitten hatten und nun von den wieder merklich höheren Notierungen profitieren. So ist die Rezession in Brasilien zu Ende gegangen und die Konjunktur in Russland ist wieder deutlich aufwärts gerichtet. Im asiatischen Raum blieb die gesamtwirtschaftliche Expansion insgesamt kräftig. In China nahm das Tempo des Wachstums geringfügig zu, obwohl die monetären Impulse reduziert wurden und das Kreditwachstum sich verlangsamt hat (2017: 6,8 Prozent vs. 2016: 6,7 Prozent). Alles in allem wachsen die Schwellenländer mit 5,6 Prozent stärker als im Vorjahr (5,0 Prozent).

² Die nachfolgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf Kieler Konjunkturberichte, Institut für Weltwirtschaft (IFW) Kiel, Weltkonjunktur, Nr. 37 (2017/Q4), Deutsche Konjunktur, Nr. 38 (2017/Q4), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, Wochenbericht Nr. 50/2017, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen, RWI Konjunkturberichte 68 (2017) Heft 4.

Die deutsche Konjunktur befindet sich weiterhin in einem Aufschwung. War die Expansion in der Vergangenheit vor allem von der privaten und der staatlichen Konsumnachfrage und von den Bauinvestitionen getragen, wird der anhaltende Aufschwung inzwischen auch von den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen gestützt. Dies beruht auf der gestiegenen Kapazitätsauslastung aufgrund des verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeldes, insbesondere im Euro-Raum. Davon profitiert auch der Arbeitsmarkt. So wurde die Beschäftigung deutlich ausgeweitet und die Zahl der Arbeitslosen sank auf das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung. Dennoch blieben Lohnsteigerungen und Inflation bisher moderat, wenngleich eine Beschleunigung bei den Verbraucherpreisen zu beobachten war. Dahinter steht aber vor allem der Anstieg des Rohölpreises im Vergleich zum Vorjahr. Alles in allem setzt sich somit der wirtschaftliche Aufschwung weiter fort (2017: 2,2 Prozent vs. 2016: 1,9 Prozent).

Energieverbrauch und -erzeugung³

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent gestiegen. Diese Zunahme ist vor allem auf die positive Konjunkturentwicklung zurückzuführen, im langjährigen Vergleich ist das Verbrauchsniveau jedoch weiterhin niedrig. Der Verbrauch von Mineralöl nahm im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Prozent und der von Erdgas um 5,2 Prozent zu. Ein Grund für die Verbrauchssteigerung von Erdgas war die zunehmende Verwendung in Kraftwerken. Einen deutlichen Verbrauchsrückgang von jeweils rund 10 Prozent verzeichneten Steinkohle und Kernenergie aufgrund zurückgehender Verstromung. Braunkohle verlor demgegenüber mit 0,6 Prozent nur leicht. Die Verwendung Erneuerbarer Energien nahm gegenüber dem Vorjahr mit 6,1 Prozent deutlich zu. Hier ist insbesondere die Zunahme der Elektrizitätseinspeisung der Windkraftanlagen um 34 Prozent zu nennen, bedingt durch Leistungszubau und gute Windverhältnisse. Im Jahr 2017 betrug der Anteil Erneuerbarer Energien am deutschen Energieverbrauch 13,1 Prozent (Vorjahr: 12,6 Prozent) und an der deutschen Bruttostromerzeugung 33,1 Prozent (Vorjahr: 29,0 Prozent). Die Höhe der energiebedingten CO₂-Emissionen stagnierte im Vergleich zum Vorjahr.

Stromverbrauch

³ Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. und des BDEW.
(Stand: Dezember 2017)

Der Stromverbrauch 2017 ist in Summe gegenüber 2016 um 0,8 Prozent auf 600,2 TWh gestiegen. Die Bruttostromerzeugung nahm ebenfalls um 0,8 Prozent zu (2017: 654,2 TWh vs. 2016: 648,2 TWh). Der Exportüberschuss betrug 54 TWh (2016: 55,5 TWh).

Energiepreisentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2017 konnte ein deutlicher Preisanstieg an den internationalen Rohstoffmärkten beobachtet werden.

Nachdem der Preis für ein Barrel der Nordseesorte Brent 2016 einen Tiefpunkt von 27,88 \$/bbl erreicht hatte, stieg der Rohölpreis seitdem stetig an. Der durchschnittliche Brent-Preis für das Jahr 2017 lag mit 54,85 \$/bbl fast 22 Prozent höher als 2016 (45,11 \$/bbl). Für diese Entwicklung ist insbesondere die OPEC verantwortlich, die sich nach der ersten Ankündigung zu Förderkürzungen Ende 2016 am 30. November 2017 erneut auf Förderkürzungen bis Ende 2018 einigen konnte. Die anhaltenden Förderkürzungen zielen darauf ab, die globalen Speicherniveaus zu normalisieren und so für eine angemessene physische Knappheit von Rohöl zu sorgen. Die Strategie kann insofern als erfolgreich bezeichnet werden, als dass die festgelegten Förderquoten bislang eingehalten und zum Teil sogar unterschritten werden. Unklar ist noch das Ausmaß der Angebotsreaktion der Shale-Oil-Produzenten, insbesondere in den USA. Mit aktuell über 60 \$/bbl sind Investitionen in neue Felder rentabel und die Zahl von Bohrtürmen war Ende 2017 mit 929 um 271 höher als im Jahr zuvor. Dass die Shale-Oil-Produktion die Förderkürzungen seitens der OPEC in Höhe von knapp 1,8 Millionen Barrel pro Tag kompensieren kann, gilt als realistisch.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der API#2, der für Europa relevante Preisindex für Steinkohle, einen Preisanstieg von über 40 Prozent verzeichnet. Nachdem der Preis für Steinkohle 2016 im Durchschnitt noch 60,10 \$/t betrug, stieg dieser 2017 im Jahresdurchschnitt auf 84,49 \$/t. Ein Großteil dieses Preisanstiegs ist auf die Ende 2016 eingeführten Produktionskürzungen seitens der chinesischen Regierung zurückzuführen. Darüber hinaus führte eine wetterbedingt starke Nachfrage im asiatischen Raum bei gleichzeitiger Knappheit auf der Angebotsseite in Südafrika, Indonesien und Australien zu weiteren Preissteigerungen.

Nach mehreren Jahren der Verhandlungen kam es Ende 2017 zu einer vorläufigen Einigung über die anstehende Reform des europäischen Emissionshandels für die vierte Handelsperiode (2021-2030). Diese wurde Ende Februar diesen Jahres endgültig

verabschiedet. Die wesentlichen Bestandteile der Reform sollen zum einen den europäischen Emissionshandel stärken, damit er seiner Funktion als zentrales Instrument der EU-Klimaschutzpolitik wieder gerecht wird. Dafür wird der lineare Reduktionsfaktor, der die jährliche Absenkung der Emissionsobergrenze widerspiegelt, von 1,74 Prozent auf 2,2 Prozent erhöht. Zudem wird die Entnahmerate der Marktstabilitätsreserve von 12 Prozent auf 24 Prozent im Zeitraum von 2019 bis 2024 erhöht. Damit soll der bestehende Überschuss an Zertifikaten schneller abgebaut werden. Die Zahl der Zertifikate in der Marktstabilitätsreserve wird auf die Auktionsmenge des Vorjahres begrenzt und die Menge an Zertifikaten, die darüber hinausgeht, wird dauerhaft gelöscht. Auch können einzelne Länder Zertifikate aus der Auktionsmenge bei Stilllegungen im Energiesektor aufgrund von zusätzlichen nationalen Maßnahmen freiwillig löschen. Zum anderen soll aber auch neben der Stärkung des EU-Emissionshandels die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Industrien in der EU erhalten bleiben. Dafür wird unter anderem der Anteil, der für die kostenlose Zuteilung vorhanden ist, um 3,5 Prozent erhöht. Zudem erhalten Branchen, die von Carbon – Leakage betroffen sind, CO₂-Zertifikate bis zu 100 Prozent kostenlos. Da sich die Einigung bereits im Spätsommer 2017 andeutete, kam es zu einem Preisanstieg in der zweiten Jahreshälfte. Lag der Durchschnittspreis für CO₂-Zertifikate in der ersten Jahreshälfte noch bei rund 5 €/t, stieg er in der zweiten Jahreshälfte auf 6,68 €/t. Im Jahresdurchschnitt lag der Preis mit 5,85 €/t knapp 9 Prozent höher als im Vorjahr (5,37 €/t).

Der Abwärtstrend der Strompreise aus den Vorjahren konnte im Jahr 2017 gestoppt werden. Mit einem deutlichen Anstieg von mehr als 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr lag der durchschnittliche Spotpreis an der Strombörse EPEX Spot bei 34,05 €/MWh (2016: 29,01 €/MWh). Auch der Peak-Kontrakt gewann 2017 um über 18 Prozent an Wert und erreichte im Jahresdurchschnitt 37,91 €/MWh (2016: 32,05 €/MWh). Dieser Preisanstieg ist neben der verringerten Verfügbarkeit von französischen Atomkraftwerken zu Jahresbeginn auch auf die höheren Erzeugungskosten von Kohle- sowie Gaskraftwerken zurückzuführen.

Ertragslage

Ergebnis 2017

Im Geschäftsjahr 2017 hat der STEAG-Konzern gegenüber dem Vorjahr die Kennzahlen EBITDA und EBIT deutlich verbessert.

EBITDA und EBIT STEAG-Konzern

in Millionen €	2017	2016	Veränd. in %
Umsatzerlöse	3.627,1	3.368,7	7,7
EBITDA	354,2	281,0	26,0
EBIT	197,3	122,7	60,8
EBITDA-Marge in %	9,8%	8,3%	
EBIT-Marge in %	5,4%	3,6%	

Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft des Konzerns werden die Kennzahlen EBITDA und EBIT verwendet. Es handelt sich um das um Sondereffekte (Neutrales Ergebnis) bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Zur Erhöhung der Aussagekraft der Ertragslage des STEAG-Konzerns wird für bestimmte Arten von energiebezogenen Handelsgeschäften seit dem Geschäftsjahr 2017 ein Nettoausweis der Umsatzerlöse und Materialaufwendungen vorgenommen, d.h. ein Ausweis erfolgt jeweils nur in Höhe der Marge. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Im Verhältnis zum Budget wurde das EBIT im Geschäftsjahr deutlich übertroffen und liegt mit 197,3 Millionen € wesentlich über dem Wert aus 2016 von 122,7 Millionen €. Die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) erhöhte sich in diesem Zusammenhang von 3,6 Prozent im Vorjahr auf 5,4 Prozent.

Das EBITDA hat mit 354,2 Millionen € das Budget um 53,3 Millionen € überschritten und liegt deutlich über dem Wert aus 2016 von 281,0 Millionen €. Die EBITDA-Marge (EBITDA/Umsatz) liegt mit 9,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres von 8,3 Prozent.

Die Überschreitung von EBIT und EBITDA gegenüber Budget resultiert im Wesentlichen aus höheren Gewinnen im Zusammenhang mit Beteiligungsveräußerungen sowie aus der Neubewertung von Anteilen an der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG.

Die nachfolgende Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern zum EBIT und EBITDA stellt dar, dass die Ergebnisgrößen im Geschäftsjahr 2017 in einem geringeren Maße durch Sondereffekte beeinflusst wurden als im vorangegangenen Geschäftsjahr.

Überleitung EBIT und EBITDA STEAG-Konzern

in Millionen €	2017	2016
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	181,3	-22,7
Neutrale Effekte aus dem Transformationsprogramm STEAG 2022	-16,5	153,4
Andere neutrale Wertaufholungen und Wertberichtigungen	28,9	-19,6
Weitere Effekte	3,6	11,6
EBIT	197,3	122,7
Abschreibungen und Wertminderungen	195,4	201,2
Wertaufholungen	-9,6	-68,5
zzgl. neutrale Effekte	-28,9	25,6
EBITDA	354,2	281,0

Die in dem Transformationsprogramm STEAG 2022 zusammengefassten neutralen Sachverhalte betreffen im aktuellen Berichtsjahr insbesondere die Auflösung von Rückstellungen für Restrukturierungen für die Kraftwerksstandorte Weiher und Bexbach in Folge der Entscheidungen zur Systemrelevanz. Mit dem Transformationsprogramm STEAG 2022 wird ab dem Jahr 2021 eine nachhaltige Verbesserung des jährlichen EBIT um rund 120 Millionen € angestrebt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2017	2016
Umsatzerlöse	3.627,1	3.368,7
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	-10,7	-4,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,8	4,0
Sonstige betriebliche Erträge	550,3	723,1
Materialaufwand	-2.868,9	-2.620,9
Personalaufwand	-355,5	-501,3
Abschreibungen und Wertminderungen	-195,4	-201,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-567,4	-791,0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	181,3	-22,7
Zinserträge	14,3	28,7
Zinsaufwendungen	-80,6	-121,4
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0,9	6,6
Sonstiges Finanzergebnis	0,9	5,3
Finanzergebnis	-64,5	-80,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	116,8	-103,5
Ertragsteuern	-58,2	-117,3
Ergebnis nach Steuern	58,6	-220,8
davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	44,0	55,4
Anteilseigner der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	14,6	-276,2

Außenumsatz nach Unternehmensbereichen

in Millionen €	2017	2016	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	3.271,1	3.107,1	5,3
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	356,0	261,6	36,1
STEAG-Konzern	3.627,1	3.368,7	7,7

Die Umsatzerlöse stiegen insgesamt um 7,7 Prozent auf 3.627,1 Millionen € (Vorjahr: 3.368,7 Millionen €) im Wesentlichen bedingt durch ein gestiegenes Strompreisniveau im Vergleich zum Vorjahr.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden bestimmte Arten von energiebezogenen Handelsgeschäften aufgrund ihres funktionalen Zusammenhangs zum Kerngeschäft unmittelbar in den Umsatzerlösen und Materialaufwendungen saldiert ausgewiesen. Die entsprechenden Vorjahreswerte in den Umsatzerlösen und Materialaufwendungen sowie sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden zur

besseren Vergleichbarkeit angepasst. Der Anpassungsbetrag des Vorjahres für die Umsatzerlöse beläuft sich auf 497,1 Millionen €.

Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung sowie aus zugekauften Handelsmengen im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft ist um 31,2 Prozent gegenüber 2016 auf 78.575 GWh_a⁴ (Vorjahr: 114.163 GWh_a) gesunken. Der deutliche Rückgang des Energieabsatzes ist insbesondere durch den Rückgang der Leistung aufgrund der Abschaltung der Kraftwerksblöcke Herne 3 und West 1/2 sowie des Netzreservebetriebes der Kraftwerksblöcke Bexbach und Weiher 3 begründet.

Der Wärmeabsatz aus dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen stieg um 7,8 Prozent auf 2.460 GWh_{th} (Vorjahr: 2.282 GWh_{th}) und der Stromabsatz nahm um 13,8 Prozent auf 2.696 GWh_{el} (Vorjahr: 2.369 GWh_{el}) zu.

Die Umsatzsteigerung im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen resultiert im Wesentlichen aus den 2017 erfolgten Erwerben der Anteile an der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG, Essen, sowie der IKW Rüdersdorf GmbH, Essen.

Die Bestandsveränderungen der angearbeiteten Leistungen sind mit minus 10,7 Millionen € (Vorjahr: minus 4,1 Millionen €) gesunken; die anderen aktivierten Eigenleistungen sind mit 1,8 Millionen € (Vorjahr: 4,0 Millionen €) ebenfalls gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 723,1 Millionen € um 172,8 Millionen € auf 550,3 Millionen € im Berichtsjahr gesunken.

Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf geringere Erträge aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 397,5 Millionen € (Vorjahr: 519,8 Millionen €). Die Entwicklung liegt begründet in gesunkenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen und zeigt sich ebenso in geringeren Aufwendungen aus der Derivatebewertung. Der Vorjahreswert wurde aufgrund des seit dem Geschäftsjahr 2017 saldierten Ausweises für bestimmte Arten von energiebezogenen Handelsgeschäften um minus 620,0 Millionen € angepasst. Im Vorjahr erfolgte darüber hinaus die vollständige Wertaufholung im Sachanlagevermögen für das Kraftwerk Walsum 10 in Höhe von 64,0 Millionen €.

⁴ Energieabsatz in GWh_a umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Die Erhöhung des Materialaufwands um 248,0 Millionen € ist insbesondere auf ein im Vergleich zum Vorjahr gestiegenes Strompreisniveau zurückzuführen. Der Anpassungsbetrag des Vorjahres für den Materialaufwand beläuft sich auf 497,3 Millionen €.

Der Personalaufwand ist um 145,8 Millionen € auf 355,5 Millionen € (Vorjahr: 501,3 Millionen €) gesunken. Dies ist insbesondere bedingt durch die im Vorjahr erfolgten Zuführungen zu Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Inland in Höhe von 106,2 Millionen € und gegenläufige Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Berichtsjahr. Aus der Entscheidung zur Systemrelevanz der Kraftwerke Weiher und Bexbach ergab sich für das Berichtsjahr 2017 eine teilweise Auflösung der personalbezogenen Rückstellungen für Restrukturierung in Höhe von 27,9 Millionen €.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 195,4 Millionen € (Vorjahr: 201,2 Millionen €) betreffen mit 148,4 Millionen € (Vorjahr: 152,7 Millionen €) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Anlagevermögen von Windparks im Ausland um 32,6 Millionen € sowie für Biogasanlagen im Inland um 4,3 Millionen € im Wert gemindert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 791,0 Millionen € um 223,6 Millionen € auf 567,4 Millionen € gesunken. Die Reduzierung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf geringere Aufwendungen aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 363,3 Millionen € (Vorjahr: 524,7 Millionen €). Die Entwicklung liegt begründet in gesunkenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen und zeigt sich ebenso in geringeren Erträgen aus der Derivatebewertung. Der Vorjahreswert wurde aufgrund des saldierten Ausweises für bestimmte Arten von energiebezogenen Handelsgeschäften um 619,8 Millionen € angepasst. Des Weiteren wirken sich im Vorjahr insbesondere höhere Aufwendungen aus der Zuführung von Rückstellungen in Höhe von 67,0 Millionen € aus. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die erfolgte Zuführung von Rückstellungen für Standortsicherungsverpflichtungen bei den Kraftwerksstandorten Lünen und West in Höhe von 59,4 Millionen €.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 204,0 Millionen € auf 181,3 Millionen € erhöht.

Im Finanzergebnis 2017 haben sich die Zinserträge um 14,4 Millionen € verringert. Die Zinsaufwendungen sind um 40,8 Millionen € im Finanzergebnis des Geschäftsjahres 2017 gesunken. Ursächlich für die Verringerung sind insbesondere die im Vorjahr enthaltenen Zinsaufwendungen auf periodenfremde Steuern aus einem Steuerverfahren der Tochtergesellschaft Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von 15,4 Millionen € sowie einem angepassten Kreditvolumen.

Durch die Verringerung des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen um 5,7 Millionen € reduziert sich ebenfalls das Finanzergebnis. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen bei den at Equity bilanzierten Unternehmen.

Des Weiteren reduzierte sich das sonstige Finanzergebnis um 4,4 Millionen €.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern erhöhte sich von minus 103,5 Millionen € auf 116,8 Millionen €.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 117,3 Millionen € um 59,1 Millionen € auf 58,2 Millionen € verringert. Die Höhe des Vorjahresaufwands ist im Wesentlichen bedingt durch periodenfremde Steuern aus einem Steuerverfahren der Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von 31,2 Millionen €.

Finanzlage

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Die wesentlichen Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern.

Die STEAG GmbH steuert die Mittelaufnahmen sowie die Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften zentral. Die STEAG GmbH verfügt über flexible Möglichkeiten zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Ein weiteres wesentliches Ziel des Finanzmanagements ist es, die Einhaltung der in den Schuldscheindarlehen und den EFET-Verträgen der STEAG GmbH enthaltenen Kennzahlen sicherzustellen. Zu den wesentlichen Konditionen der Verträge gehört die Einhaltung von Finanzkennzahlen, die auf Basis des Konzernabschlusses der STEAG GmbH zu ermitteln sind. Hierbei handelt es sich um eine Vorgabe zum Nettoverschuldungsgrad als Verhältnis von Nettoverschuldung zu adjustiertem EBITDA⁵ sowie bei den EFET-Verträgen um Vorgaben zum Tangible Net Worth⁶ und/oder zur Eigenkapitalquote.

Finanzierungspolitik

Die STEAG GmbH stellt für die Gesellschaften des STEAG-Konzerns die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von den Gesellschaften überschüssige Liquidität zu jeweils marktüblichen Bedingungen. In geringem Umfang nehmen Nicht-Projektgesellschaften auch selbst Fremdmittel im Bankenmarkt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften grundsätzlich mit ihren Cashflows und ihren Vermögenswerten und sind im Regelfall non-recourse finanziert. Ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist in diesen Fällen nicht möglich. Zum Beispiel sind die zwei Kraftwerke im Ausland, Mindanao und Termopaipa, non-recourse projektfinanziert.

Das Cashpooling im Inland wird bei der STEAG GmbH geführt. Um externe Kreditaufnahmen zu minimieren, werden Liquiditätsüberschüsse im Inland in einem Cashpool auf STEAG-Konzernerbene genutzt. Dadurch wird der Finanzbedarf im Konzern insgesamt optimiert.

Finanzierungsstruktur

Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 296,7 Millionen € (Vorjahr: 376,9 Millionen €). Hiervon entfallen 73,3 Millionen € (Vorjahr: 69,8 Millionen €) auf kurzfristige Forderungen.

Zum 31. Dezember 2017 standen den Finanzverbindlichkeiten von 2.153,5 Millionen € (Vorjahr: 2.398,1 Millionen €) flüssige Mittel in Höhe von 449,2 Millionen € (Vorjahr: 536,9 Millionen €) gegenüber. Weiterhin waren 160,1 Millionen € (Vorjahr: 86,6 Millionen €) in kurzfristigen Termineinlagen gebunden.

⁵ Definition gemäß den Schuldscheindarlehensverträgen.

⁶ Definition gemäß den EFET Verträgen.

Ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.220,6 Millionen € (Vorjahr: 1.328,1 Millionen €) sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere für das Kraftwerk Walsum 10 sowie Kraftwerksgesellschaften im Ausland. Darüber hinaus wird auf der Passivseite das Schuldscheindarlehen der STEAG GmbH ausgewiesen, welches 2014 in Höhe von 400,0 Millionen € aufgenommen wurde. Außerdem hat die STEAG GmbH mit Banken weitere Kreditvereinbarungen getroffen, um die verfügbare Liquidität zu erhöhen, die über die aktuellen Notwendigkeiten hinausgehen.

Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 932,9 Millionen € (Vorjahr: 1.070,0 Millionen €) entfallen 45,0 Millionen € (Vorjahr: 55,0 Millionen €) auf die Verbindlichkeit gegenüber der KSBG KG aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich Steuerumlagen.

Der STEAG-Konzern verfügt über keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Für den STEAG-Konzern ist die Liquidität gesichert.

Investitionen

Der STEAG-Konzern verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt guter Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und angemessene Renditen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen.

Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €	2017	2016	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	83,1	111,5	-25,5
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	176,5	91,5	92,9
Sonstige	3,2	20,1	-84,1
STEAG-Konzern	262,8	223,1	17,8

Die Investitionen betragen insgesamt 262,8 Millionen € (Vorjahr: 223,1 Millionen €) und übertrafen damit die planmäßigen Abschreibungen von 148,4 Millionen € (Vorjahr: 152,7 Millionen €) deutlich. Die Sachinvestitionen sanken 2017 um 31,5 Prozent auf 110,5 Millionen € (Vorjahr: 161,2 Millionen €).

Mit 64,9 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf den Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (71,7 Millionen €; Vorjahr: 100,8 Millionen €). Die größte Investition betrifft eine DeNOx-Anlage für das Kraftwerk Iskenderun (Türkei). Weitere 31,5 Prozent der Sachinvestitionen entfielen auf den Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (34,8 Millionen €; Vorjahr: 59,5 Millionen €). Diese Investitionen betreffen als größte Einzelinvestition ein Geothermieprojekt in Indonesien.

Regional lagen die wesentlichen Schwerpunkte der Sachinvestitionen des STEAG-Konzerns mit einem Anteil von 57,2 Prozent in Deutschland (63,2 Millionen €; Vorjahr: 96,5 Millionen €), mit einem Anteil von 22,0 Prozent in der Türkei (24,4 Millionen €; Vorjahr: 9,7 Millionen €) und mit einem Anteil von 10,9 Prozent in Indonesien (12,1 Millionen €; Vorjahr: 6,5 Millionen €).

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 18,6 Millionen € (Vorjahr: 19,3 Millionen €), von denen 4,9 Millionen € auf ein Geothermieprojekt in Indonesien entfallen.

In den Finanzinvestitionen in Höhe von 152,3 Millionen € (Vorjahr: 61,9 Millionen €) in 2017 ist der Erwerb der Anteile an der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG, Essen, sowie der IKW Rüdersdorf GmbH, Essen, enthalten. Darüber hinaus wurde Ende Dezember 2017 der Geschäftsbereich Krantz von der Caverion Deutschland GmbH erworben.

Im Vorjahr waren die Finanzinvestitionen insbesondere geprägt durch den Erwerb der Anteile an Elektrocieplownia Mielec Sp. z o.o. (Polen).

Cashflow

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2017	2016
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	246,1	262,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-259,5	-83,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-61,0	-218,7
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	-13,3	4,1
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	449,2	536,9

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 246,1 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 262,0 Millionen € und ist wesentlich durch die Erhöhung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Ertragsteuern sowie stichtagsbedingte Veränderungen in den übrigen Vermögenswerten und Schulden geprägt. Die höheren Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen auf fortgeführte Aktivitäten resultieren im Wesentlichen aus der im Vorjahr erfolgten Wertaufholung im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Walsum 10. Darüber hinaus hat sich die Reduzierung der Vorräte positiv ausgewirkt. Die Reduzierung ist im Wesentlichen durch einen preis- und mengenbedingten Rückgang der Emissionsrechte sowie einen Rückgang der Kohlebestände bedingt.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit minus 259,5 Millionen € auf einem deutlich niedrigeren Niveau verglichen mit dem Vorjahreswert von minus 83,8 Millionen €. Dabei resultiert die Veränderung zum Vorjahr im Wesentlichen aus höheren Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen. Diese betreffen im Wesentlichen den Erwerb der Anteile an der Thermischen Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG, Essen, sowie der IKW Rüdersdorf GmbH, Essen. Weiterhin wurde Ende Dezember 2017 der Geschäftsbereich Krantz von der Caverion Deutschland GmbH erworben. Gegenläufig ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr höhere Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen.

Zum Bilanzstichtag werden 160,1 Millionen € (Vorjahr: 86,6 Millionen €) liquide Mittel in kurzfristigen Termineinlagen gebunden. Die Veränderung zum Vorjahr in Höhe von

73,5 Millionen € wird im Cashflow aus Investitionstätigkeit unter den Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen ausgewiesen.

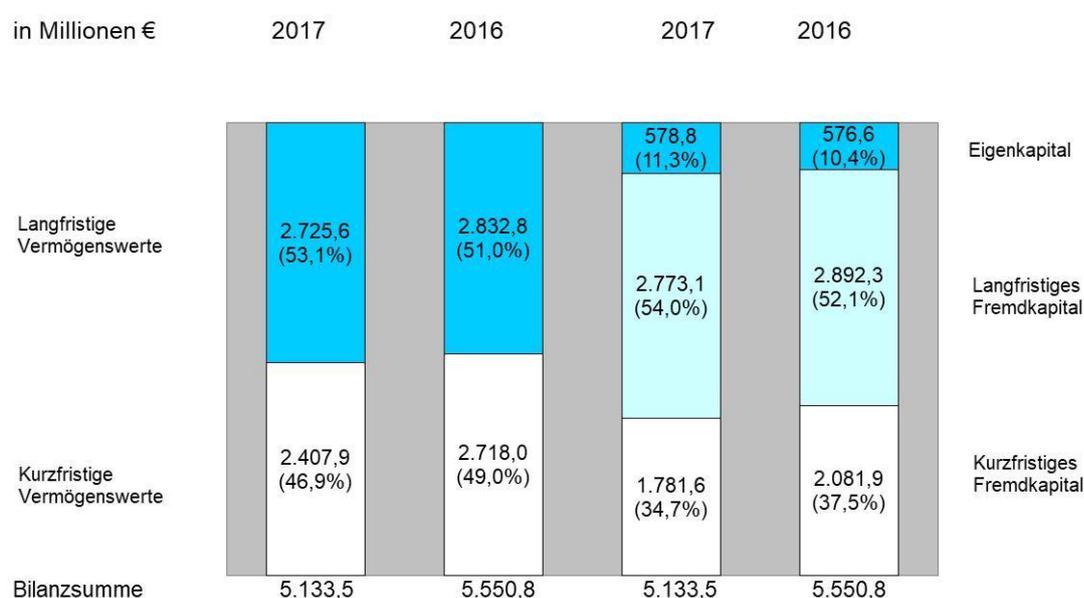
Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag mit minus 61,0 Millionen € über dem Vorjahreswert von minus 218,7 Millionen €, was im Wesentlichen auf höhere Tilgungen von Finanzschulden im Vorjahr und Einzahlungen anlässlich von Anteilsveräußerungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust zurückzuführen ist. Dies betrifft im Wesentlichen den Verkauf von 49 Prozent der Anteile an der STEAG Fernwärme GmbH.

Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 60,0 Millionen € (Vorjahr: 45,6 Millionen €).

Vermögenslage

Bilanzstruktur

STEAG-Konzern: Bilanzstruktur zum 31. Dezember



Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 von 5.550,8 Millionen € um 417,3 Millionen € auf 5.133,5 Millionen € zum 31. Dezember 2017. Die langfristigen Vermögenswerte sanken um 107,2 Millionen € auf 2.725,6 Millionen € (Vorjahr: 2.832,8 Millionen €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Tilgung der langfristigen Forderung aus Finanzierungsleasing für die drei Auslandskraftwerke sowie der Verminderung der Forderungen aus Derivaten. Gegenläufig erhöhte sich der Geschäfts- oder Firmenwert aufgrund von Erstkonsolidierungen im Geschäftsjahr 2017 um 20,0 Millionen €.

Den Sachinvestitionen in Höhe von 110,5 Millionen € (Vorjahr: 161,2 Millionen €) stehen planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien in Höhe von insgesamt 148,4 Millionen € (Vorjahr: 152,7 Millionen €) sowie Wertminderungen von 39,6 Millionen € (Vorjahr: 42,1 Millionen €) gegenüber. Des Weiteren ergab sich eine Wertaufholung auf Anlagevermögen in Höhe von 8,2 Millionen € (Vorjahr: 67,2 Millionen €). Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen eine im

aktuellen Geschäftsjahr erfolgte Wertaufholung eines Biomassekraftwerks. Im Vorjahr resultierte die Wertaufholung im Wesentlichen aus dem Kraftwerk Walsum 10. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug 53,1 Prozent (Vorjahr: 51,0 Prozent). Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 123,0 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt (Vorjahr: 122,5 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 2.407,9 Millionen € (Vorjahr: 2.718,0 Millionen €) um 310,1 Millionen € unter dem Wert zum Geschäftsjahresende 2016. Dies liegt im Wesentlichen in einem Rückgang der kurzfristigen Forderungen aus Derivaten um 158,3 Millionen € auf 675,5 Millionen € (Vorjahr: 833,8 Millionen €) begründet. Die Entwicklung resultiert aus einem gesunkenen Handelsvolumen gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen. Des Weiteren erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 8,0 Millionen € auf 542,8 Millionen € (Vorjahr: 534,8 Millionen €). Die kurzfristigen Vermögenswerte überstiegen das kurzfristige Fremdkapital um 35,2 Prozent (Vorjahr: 30,6 Prozent).

Das Eigenkapital erhöhte sich leicht um 2,2 Millionen € auf 578,8 Millionen € (Vorjahr: 576,6 Millionen €). Die Eigenkapitalquote erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der gesunkenen Bilanzsumme von 10,4 Prozent auf 11,3 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital verringerte sich um 119,2 Millionen € bzw. 4,1 Prozent auf 2.773,1 Millionen € (Vorjahr: 2.892,3 Millionen €). Die Pensionsrückstellungen stiegen um 13,7 Millionen € auf 1.107,5 Millionen € (Vorjahr: 1.093,8 Millionen €). Die verwendeten Parameter zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen bleiben im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Der Zinssatz liegt bei 1,8 Prozent, die künftigen erwarteten Entgeltsteigerungen bei 2,1 Prozent und die erwarteten Rentensteigerungen bei 1,5 Prozent. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 62,6 Millionen € auf 975,8 Millionen € (Vorjahr: 1.038,4 Millionen €) gesunken.

Das kurzfristige Fremdkapital ist um 300,3 Millionen € auf 1.781,6 Millionen € gesunken (Vorjahr: 2.081,9 Millionen €). Hierbei reduzierten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Derivaten um 150,5 Millionen € auf 679,2 Millionen € (Vorjahr: 829,7 Millionen €). Die Entwicklung resultiert aus Schwankungen in den Marktpreisen. Des Weiteren verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 84,9 Millionen € auf 397,1 Millionen € (Vorjahr: 482,0 Millionen €). Ebenso sanken die kurzfristigen sonstigen Rückstellungen um 75,7 Millionen € auf 248,8 Millionen € (Vorjahr: 324,5 Millionen €). Dies ist im Wesentlich dadurch verursacht, dass Rückstellungen für Restrukturierungen aus dem Transformationsprogramm STEAG 2022 im Berichtsjahr in Anspruch genommen sowie teilweise aufgelöst wurden.

Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die operative und strategische Leitung der Geschäftsgebiete des Konzerns. Die Gesellschaft ist darüber hinaus mit Umsätzen von 2.322,7 Millionen € und einer Bilanzsumme von 3.288,3 Millionen € die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die wesentlichen inländischen Beteiligungsunternehmen sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Gesellschaft verbunden.

Der Jahresabschluss der STEAG GmbH wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches in der für diesen Abschluss gültigen Fassung sowie den Vorschriften des EnWG aufgestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG GmbH

in Millionen €	2017	2016
Umsatzerlöse	2.322,7	2.477,4
Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	0,1	-0,4
Sonstige betriebliche Erträge	105,7	166,0
Materialaufwand	-2.199,9	-2.353,8
Personalaufwand	-154,3	-234,8
Abschreibungen und Wertminderungen	-18,7	-47,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-104,1	-173,5
Finanzergebnis	95,9	226,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-0,8	-3,6
Ergebnis nach Steuern	46,6	56,0
Sonstige Steuern	-1,6	-1,4
Gewinnabführung	-45,0	-54,6
Jahresüberschuss	0,0	0,0

Der Umsatz verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 154,7 Millionen € auf 2.322,7 Millionen € (Vorjahr: 2.477,4 Millionen €). Die Minderung ist insbesondere auf die Verringerung der Energie- und Medienlieferungen und der Umsätze aus dem Gasgeschäft zurückzuführen, wohingegen die Umsätze aus dem Kohlehandelsgeschäft gestiegen sind.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr enthalten im Wesentlichen Energie- und Medienlieferungen in Höhe von 1.885,9 Millionen € (Vorjahr: 1.999,1 Millionen €), Kohlelieferungen in Höhe von 271,0 Millionen € (Vorjahr: 235,1 Millionen €), Erlöse aus dem Gasgeschäft in Höhe von 7,8 Millionen € (Vorjahr: 93,5 Millionen €) sowie Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte in Höhe von 105,2 Millionen € (Vorjahr: 108,1 Millionen €). Die Erlöse entfallen auf Kunden im Inland, im europäischen Ausland sowie in Nord- und Südamerika.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden die Umsatzerlöse und Materialaufwendungen für bestimmte Arten von energiebezogenen Handelsgeschäften saldiert ausgewiesen. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Der Anpassungsbetrag des Vorjahres beläuft sich sowohl für die Umsatzerlöse als auch für den Materialaufwand auf 516,0 Millionen €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 105,7 Millionen € (Vorjahr: 166,0 Millionen €) enthalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 66,5 Millionen € (Vorjahr: 49,1 Millionen €), insbesondere bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen für die Kraftwerksstandorte Weiher und Bexbach in Folge der Entscheidung zur Systemrelevanz sowie der Verringerung von Rückstellungen für drohende Verluste aus der Stromvermarktung im Zusammenhang mit dem Projekt Walsum 10.

Der Materialaufwand verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weitestgehend korrespondierend zu den gesunkenen Umsatzerlösen.

Der Personalaufwand hat sich mit 154,3 Millionen € (Vorjahr: 234,8 Millionen €) im Vergleich zur Vorperiode deutlich vermindert. Maßgeblich für den Rückgang sind die im Vorjahr berücksichtigten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von 69,4 Millionen €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 104,1 Millionen € (Vorjahr: 173,5 Millionen €) umfassen insbesondere sonstige Verwaltungs- und Vertriebskosten, Rechts- und Beratungskosten sowie den Aufwand für die Bildung von Rückstellungen für Risiken aus schwebenden Geschäften. Darüber hinaus werden hauptsächlich Mieten und Pachten, Transportkosten aus dem Handel sowie Versicherungsprämien unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr erfolgte Zuführung von Rückstellungen für Standortsicherungsverpflichtungen bei den Kraftwerksstandorten Lünen und West zurück zu führen.

Die Gesellschaft weist im Berichtszeitraum ein positives Finanzergebnis in Höhe von 95,9 Millionen € (Vorjahr: 226,3 Millionen €) aus. Dieses resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 126,5 Millionen € (Vorjahr: 103,6 Millionen €) sowie aus der Vereinnahmung von Beteiligungserträgen in Höhe von 67,8 Millionen € (Vorjahr: 249,4 Millionen €). Gegenläufig wirkten zum einen das gesunkene Zinsergebnis von minus 77,9 Millionen € (Vorjahr: minus 45,2 Millionen €) im Wesentlichen bedingt durch die Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen, übrigen langfristigen Rückstellungen sowie den Zinsaufwand aus langfristigen Krediten. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Ausleihungen des Umlaufvermögens in Höhe von 39,5 Millionen € (Vorjahr: 96,7 Millionen €) enthalten im Wesentlichen die Wertberichtigung der Ausleihung an dem rumänischen Windpark in Höhe von 27,3 Millionen €.

Der Ertragsteueraufwand in Höhe von 0,8 Millionen € (Vorjahr: 3,6 Millionen €) verminderte sich im Wesentlichen aufgrund geringerer ausländischer Ertragsteuern. Eine Ertragsteuerumlage durch die KSBG KG erfolgte aufgrund einer Änderung im Berechnungsverfahren nicht (Vorjahr: 0,4 Millionen €).

Das Ergebnis nach Ertragssteuern und sonstigen Steuern in Höhe von 45,0 Millionen € wird aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die KSBG KG abgeführt.

Bilanz STEAG GmbH

Aktiva

in Millionen €	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögensgegenstände	7,8	7,5
Sachanlagen	148,4	222,6
Finanzanlagen	1.792,5	1.730,2
Anlagevermögen	1.948,7	1.960,3
Vorräte	100,7	186,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	836,4	925,6
Wertpapiere	19,7	19,7
Flüssige Mittel	379,6	413,2
Umlaufvermögen	1.336,4	1.544,9
Rechnungsabgrenzungsposten	3,2	4,1
Summe Aktiva	3.288,3	3.509,3

Passiva

in Millionen €	31.12.2017	31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	128,0	128,0
Kapitalrücklage	77,5	77,5
Gewinnrücklagen	272,8	272,8
Eigenkapital	478,3	478,3
Sonderposten für Investitionszulagen zu Sachanlagen	0,1	0,3
Rückstellungen	992,7	1.067,5
Verbindlichkeiten	1.810,7	1.955,7
Rechnungsabgrenzungsposten	6,5	7,5
Summe Passiva	3.288,3	3.509,3

Die Bilanzsumme der STEAG GmbH verringerte sich um 221,0 Millionen € auf 3.288,3 Millionen €. Das Anlagevermögen minderte sich insgesamt um 11,6 Millionen € auf 1.948,7 Millionen € (Vorjahr: 1.960,3 Millionen €). In immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr 9,2 Millionen € (Vorjahr: 71,7 Millionen €) investiert. Die Investitionen lagen unterhalb der planmäßigen

Abschreibungen in Höhe von 12,4 Millionen €. Die Abschreibungsquote auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (aufgelaufene Abschreibungen im Verhältnis zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten) lag bei 92,2 Prozent (Vorjahr: 89,1 Prozent).

Der Anstieg des Finanzanlagevermögens um 62,3 Millionen € auf 1.792,5 Millionen € (Vorjahr: 1.730,2 Millionen €) ist insbesondere durch Erhöhungen der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 31,4 Millionen € und der Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 33,9 Millionen € geprägt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich im Wesentlichen durch die Einlage von 39,0 Millionen € in die Kapitalrücklage der STEAG Beteiligungsgesellschaft mbH im Wege eines Forderungsverzichts auf Rückzahlung der an die STEAG Beteiligungsgesellschaft mbH veräußerten Kapitalforderung gegen die STEAG Battery System GmbH. Gegenläufig wirken Wertminderungen in Höhe von insgesamt 7,7 Millionen € auf Beteiligungen in der Türkei. Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind gezogene Kreditlinien der STEAG Waste to Energy GmbH, STEAG PE GmbH, der STEAG New Energies Beteiligungsgesellschaft mbH und die Verzinsung des Aufwärtsdarlehens an den Gesellschafter KSBG KG die wesentlichen Veränderungen. Demgegenüber sind Finanzforderungen gegen die Crucea Wind Farm S.A. in Höhe von 27,3 Mio. € partiell wertberichtigt worden.

Das Umlaufvermögen verringerte sich um 208,5 Millionen € auf 1.336,4 Millionen € (Vorjahr: 1.544,9 Millionen €). Die Vorräte reduzierten sich um 85,7 Millionen € auf 100,7 Millionen € (Vorjahr: 186,4 Millionen €). Die Minderungen sind im Wesentlichen auf den mengenbedingten Rückgang der Emissionsrechte um 62,4 Millionen € und dem Rückgang der Kohlebestände zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 89,2 Millionen € reduziert. Dieser Rückgang resultiert neben der stichtagsbedingten Verringerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 16,7 Millionen € insbesondere aus der Abnahme der Forderung gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 40,4 Millionen €. Diese beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen und Finanzkontovereinbarungen sowie Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen. Daneben verringerten sich die unter den sonstigen Vermögensgegenständen erfassten Sicherheitsleistungen um 9,7 Millionen € sowie Steuern vom Einkommen und vom Ertrag um 9,1 Millionen €.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 3,2 Millionen € (Vorjahr: 4,1 Millionen €) verringerten sich nur unwesentlich.

Das Eigenkapital veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Die Eigenkapitalquote beträgt, beeinflusst durch die veränderte Bilanzsumme, nunmehr 14,5 Prozent (Vorjahr: 13,6 Prozent). 24,5 Prozent (Vorjahr: 24,4 Prozent) des Anlagevermögens sind durch Eigenkapital gedeckt.

Die Rückstellungen reduzierten sich um 74,8 Millionen € auf insgesamt 992,7 Millionen € (Vorjahr: 1.067,5 Millionen €). Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich insbesondere durch höhere Aufzinsungen um 25,4 Millionen € auf 555,3 Millionen € (Vorjahr: 529,9 Millionen €). Die Pensionsrückstellungen bilden mit 55,9 Prozent (Vorjahr: 49,6 Prozent) den größten Anteil an den Rückstellungen.

Bei den sonstigen Rückstellungen ist im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung um 100,6 Millionen € auf 428,8 Millionen € (Vorjahr: 529,4 Millionen €) zu verzeichnen. Ursächlich hierfür war insbesondere der durch Auflösung und Verbrauch geprägte Rückgang der Restrukturierungsverpflichtungen im Saldo von 52,5 Millionen €, die Verringerung der Rückstellungen aus der Rückgabeverpflichtung für Emissionszertifikate in Höhe von 35,0 Millionen € sowie der Rückgang der Rückstellungen zur Abdeckung drohender Verluste aus der zukünftigen Stromvermarktung aus dem Projekt Walsum 10 im Saldo von 27,1 Millionen €.

Die Verbindlichkeiten reduzierten sich insgesamt um 145,0 Millionen € auf 1.810,7 Millionen € (Vorjahr: 1.955,7 Millionen €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (415,7 Millionen €; Vorjahr: 443,0 Millionen €) und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (288,5 Millionen €; Vorjahr: 319,3 Millionen €) sowie der Abnahme der erhaltenen Anzahlungen und Finanzverbindlichkeiten aus Power-Pre-Payment-Verträgen (43,2 Millionen €; Vorjahr: 73,3 Millionen €).

Zudem haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 41,3 Millionen € auf 915,6 Millionen € (Vorjahr: 956,9 Millionen €) verringert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die gesunkenen Verbindlichkeiten aus Finanzbeziehungen im Rahmen von Cashpooling-Aktivitäten sowie die geringere Ergebnisabführungsverpflichtung gegenüber der KSBG KG. Hieraus resultiert eine Verbindlichkeit in Höhe von 45,0 Millionen € (Vorjahr: 55,0 Millionen €). Die Minderung der sonstigen Verbindlichkeiten (146,5 Millionen €; Vorjahr: 162,0 Millionen €) ist im Wesentlichen auf geringere Sicherheitsleistungen und Eigenkapitaleinzahlungsverpflichtungen zurückzuführen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Zum Jahresende 2017 waren im STEAG-Konzern 6.493 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug weltweit 11 Prozent, das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 42 Jahren. Knapp 49 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig.

Der Personalstand im Konzern ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 389 Mitarbeiter gestiegen. Hierfür waren folgende Veränderungen ursächlich: Der Personalstand im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft erhöhte sich um 300 Mitarbeiter. Diese Entwicklung lag insbesondere am Personalaufbau von 574 Mitarbeitern im Geschäftsbereich Energy Services aufgrund steigender Personalzahlen in den Betriebsführungsprojekten der STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd (+ 507 Mitarbeiter) und bei der STEAG Energy Services do Brasil Ltda. (+ 129 Mitarbeiter). Gegenläufig verzeichnete der Geschäftsbereich Energy Services bei der botswanischen Tochtergesellschaft eine Personalreduzierung von 39 Mitarbeitern. Der Verkauf der STEAG Netz GmbH führte ebenfalls zu einer Personalreduzierung von 25 Mitarbeitern. Der Personalstand im Bereich Erzeugung reduzierte sich um 184 Mitarbeiter. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl ist insbesondere auf die Stilllegung des Kraftwerksblocks Herne 3 sowie der Blöcke West 1/2 und Voerde A und B am Standort Voerde zurückzuführen.

Im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien hat sich die Zahl der Mitarbeiter um 111 im Wesentlichen aufgrund der Einbeziehung der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG (+ 55 Mitarbeiter) und der IKW Rüdersdorf GmbH (+ 37 Mitarbeiter) in den STEAG-Konzern innerhalb des Geschäftsbereichs Waste to Energy erhöht.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen	31.12.2017	31.12.2016
Kraftwirtschaft	4.957	4.657
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	1.052	941
Verwaltung	484	506
STEAG-Konzern	6.493	6.104

Der mit den Kraftwerksstillegungen und dem Transformationsprogramm STEAG 2022 verbundene Personalabbau wurde 2017 auf der Grundlage des geltenden Konzernsozialplans und Rahmeninteressenausgleichs sozialverträglich, d.h. ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen bewältigt. Dieser Prozess wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Ausbildung

Im Dezember 2017 wurden insgesamt 229 Auszubildende in den unterschiedlichsten Berufen ausgebildet. Dies entspricht einer Quote von konzernweit 3,7 Prozent bzw. 11,6 Prozent bei der STEAG GmbH. Der STEAG-Konzern sichert eine qualitativ hochwertige und attraktive Berufsausbildung.

Personalentwicklung

Im Rahmen des konzernweiten „General Management Programs“ (GMP) wurden 2017 15 weitere Potenzialträgerinnen und Potenzialträger in ihrer individuellen Entwicklung - auf dem Weg zu Führungs- und Managementaufgaben - begleitet. Das Programm orientiert sich an den strategischen Rahmenbedingungen des STEAG-Konzerns und ermöglicht das gemeinsame Lernen entlang des STEAG-Kompetenzmodells.

Ebenso führt der STEAG-Konzern das interne Entwicklungsprogramm „Energy Development Program“ (EDP) fort: Im Jahr 2017 startete die neunte Gruppe in das Programm. Die Zahl der erfolgreichen Teilnehmer liegt bei 115 Mitarbeitern.

Diese Programme sind in eine STEAG-Entwicklungslandschaft eingebettet, die weitere Entwicklungsbausteine sowohl für individuelle Entwicklungsmaßnahmen als auch die Führungskräfteentwicklung und die klassische Fort- und Weiterbildung beinhalten.

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Die Unfallkennziffer sank nach 3,5 Unfällen pro 1 Mio. Arbeitsstunden im Vorjahr auf 3,3 Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden im Jahr 2017.

Die Anzahl der Betriebsunfälle hat sich um 2,7 Prozent von 37 auf 38 erhöht. Die Anzahl der Wegeunfälle ist um 33,3 Prozent von 18 auf 12 Unfälle im Geschäftsjahr gesunken. Besonders hervorzuheben ist das Kraftwerk Mindanao auf den Philippinen, das seit 11 Jahren keine Unfälle zu verzeichnen hat. Darüber hinaus sind die STEAG Fernwärme GmbH seit mehr als vier Jahren und die Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) seit zwei Jahren unfallfrei. Die vertiefende Umsetzung der sechs Erfolgsfaktoren der Arbeitsschutzkampagne „Vision ZERO – Kollegialer Arbeiterschutz“ ist erfolgreich weitergeführt worden. Schwerpunkte sind u.a. die Verantwortung für den Arbeitsschutz und die Sensibilisierung hinsichtlich Vorbeugung gefährlicher Situationen, um Unfälle zu vermeiden.

Die Fortführung der zertifizierten Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme gemäß den Anforderungen der Occupational Health- and Safety Assessment Series (OHSAS) 18001:2007 im Inland seit 2008 hat sich weiter bewährt. Mit den durch die Berufsgenossenschaft in den letzten Jahren durchgeführten erfolgreichen Re-Zertifizierungen an allen Standorten und in allen Gesellschaften zeigte sich eine stetige Verbesserung, die den hohen Stand des Arbeits- und Gesundheitsschutzes widerspiegelt. Insgesamt wurden sieben Standorte und Gesellschaften durch die Berufsgenossenschaften rezertifiziert.

Ca. 160 Mitarbeiter der STEAG Technischer Service GmbH konnten 2017 zusätzlich zu den bestehenden Berufsgenossenschaft (BG)-Zertifikaten gemäß dem Sicherheits Zertifikat Kontraktoren/Sicherheits Zertifikat Personaldienstleister (SCC/SCP) -Standard zertifiziert werden. Auch die Standorte im Ausland haben 2017 den gleichen hohen und zertifizierten Standard im Arbeits- und Umweltschutz sichergestellt und werden regelmäßig auditiert.

Im Rahmen der zehn standortbezogenen, durch die Behörden durchgeführten Inspektionen gemäß der Industrie-Emissions-Richtlinie (IED) und Störfallverordnung wurden das Umweltschutzmanagementsystem und die Auflagenerfüllung überprüft. Es wurden keine Mängel in den überprüften Kraft- und Heizwerken festgestellt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der STEAG-Konzern hat mit dem 2016 neuentwickelten „Ste-aktiv“ ein anerkanntes Programm für die Zusammenarbeit von Unternehmen und Sozialversicherungsträgern sowie Anbietern von Präventionsleistungen geschaffen. Dieses Programm ermöglicht den Mitarbeitern die freiwillige Teilnahme an einem über einen längeren Zeitraum professionell begleiteten Präventionsprogramm. Ziel ist es, die Teilnehmer zur eigenverantwortlichen Durchführung nachhaltiger Prävention zu befähigen.

Die wichtige Verknüpfung von Arbeitsschutz und Betrieblichem Gesundheitsmanagement wurde 2017 mit dem Zertifikat „Sicher mit System“ der zuständigen Berufsgenossenschaft anerkannt.

Die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen wurde auf freiwilliger Basis durch eine Vereinbarung mit dem Konzernbetriebsrat um eine Beanspruchungsanalyse erweitert. An der dazu durchgeführten Befragung haben sich 75,9 Prozent der angesprochenen Mitarbeiter beteiligt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Jahr 2017 wurden im Betrieblichen Vorschlagswesen über 1.000 Vorschläge zur effizienteren Gestaltung von Betriebs- und Arbeitsabläufen, Arbeits- und Betriebssicherheit sowie Material- und Energieeinsparung von STEAG-Mitarbeitern eingereicht. Aus den bewerteten Vorschlägen ergab sich für den STEAG-Konzern ein rechnerischer Jahresnutzen von 2 Millionen €. Mit der Verleihung des „Ideen-Award“ durch das Zentrum Ideenmanagement im Deutschen Institut für Ideen- und Innovationsmanagement wurde darüber hinaus die Wahrnehmung von Führungsverantwortung für das Ideenmanagement bei STEAG-Konzern ausgezeichnet.

Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die Geschlechterquote

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Die Zielsetzung sowie die entsprechende Zielerreichung können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden:

	Zielsetzung bis 30. Juni 2017	Zielerreichung zum 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	5 Prozent	5 Prozent
Geschäftsführung	0 Prozent	0 Prozent
1. Führungsebene	12 bis 16 Prozent	19,2 Prozent
2. Führungsebene	18 bis 20 Prozent	17,3 Prozent

Die erste Führungsebene der STEAG GmbH besteht im Wesentlichen aus Bereichsleitern, die zweite Führungsebene im Wesentlichen aus Abteilungs- und Kraftwerksleitern.

Durch personelle Veränderungen im Rahmen der Restrukturierungsprozesse und insbesondere durch Wechsel in die erste Führungsebene wurden die Ziele für die zweite Führungsebene geringfügig verfehlt.

Die nachfolgenden Zielsetzungen wurden vom Aufsichtsrat und der Geschäftsführung der STEAG GmbH beschlossen:

Für den Aufsichtsrat der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil spätestens zum Frühjahr 2022 mindestens 10 Prozent betragen soll.

Für die Geschäftsführung der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil zum 30. Juni 2020 0 Prozent betragen soll.

Für die erste Führungsebene der STEAG GmbH wurde spätestens für den 30. Juni 2022 eine Zielgröße für den Frauenanteil von 19 bis 22 Prozent, für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 18 bis 21 Prozent festgelegt.

Corporate Governance

Innerhalb des STEAG-Konzerns richten sich die Tätigkeiten der Geschäftsführung sowie des Aufsichtsrates nach Prinzipien des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 7. Februar 2017 aus.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex hat zum Ziel, das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar zu machen, um das Vertrauen der internationalen und nationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu fördern.

Er gilt als gesetzliche Vorschrift für börsennotierte Gesellschaften. Zahlreiche weitere Unternehmen wie die STEAG GmbH orientieren sich zudem inhaltlich an seinen Prinzipien, die international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung definieren. Der Kodex verdeutlicht die Verpflichtung von Vorstand/Geschäftsführung und Aufsichtsrat, im Einklang mit den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen. Diese Prinzipien verlangen nicht nur formale Achtung von Recht und Gesetz, sondern auch ethisch fundiertes, eigenverantwortliches Verhalten. Sie orientieren sich am Leitbild des ehrbaren Kaufmanns.

In der aktuellen Fassung hat die Unternehmensführung explizit für Compliance Sorge zu tragen. Das bedeutet, dass sie die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherzustellen und auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hinzuwirken hat. Ferner ist für angemessene, an der Risikolage des Unternehmens ausgerichtete Maßnahmen im Rahmen eines Compliance Management Systems zu sorgen.

Bei der STEAG GmbH erfolgt dies durch den STEAG Verhaltenskodex, das Richtlinien-System, welches zentral im STEAG-Organisationshandbuch geregelt ist, sowie dem Compliance Managementsystem des Konzerns.

Aufbauend auf den konzernweiten Risikoanalysen erfolgen zu den Themen Antikorruption sowie seit 2016 Kartell- und Wettbewerbsrecht zielgruppenorientierte Schulungen in einem Turnus von jeweils zwei Jahren. Dazu finden insbesondere beim Eintritt neuer Führungskräfte in ausländischen Gesellschaften Gespräche in Kleingruppen mit direktem

Geschäftsfeldbezug statt, um auch Informationen zu verschiedenen Ansätzen aus anderen Unternehmenswelten zu erhalten. Neben den generell geltenden Informationen zur Prävention von Wirtschaftskriminalität, die nach jeweils geltendem Strafrecht zu betrachten sind, spielen in den Veranstaltungen auch die Diskussion über die unterschiedlichen Geschäftskulturen und die damit verbundenen, allgemeinen gesellschaftlichen Umgangsformen im Kontext Compliance eine zunehmend größerer Rolle. Im letzten Berichtszeitraum konnten darüber hinaus an ausländischen Standorten neue lokale Regelwerke erstellt werden, die den grundlegend weltweit geltenden STEAG-Verhaltenskodex sowie die Richtlinien des STEAG-Organisationshandbuches praxisorientiert ergänzen.

Die Prävention von Risiken und etwaigen Verstößen im Bereich der Themen, die Spezialwissen erfordern, wird im STEAG-Konzern durch Fachbeauftragte unterstützt und gemeinsam mit der Compliance-Abteilung jährlich definiert. In den Themenfeldern Außenwirtschafts- und Sanktionsbestimmungen, Insiderhandel und Geldwäsche erfolgte im Berichtszeitraum die erstmalige Abstimmung und Definition möglicher Verstöße zwischen Fach- und Compliance-Abteilung.

Weiterhin verzahnen sich Compliance- und Corporate Responsibility-Themen im operativen Geschäft zunehmend. Durch steigende gesetzliche Regulierungen zur Nachhaltigkeit in zahlreichen Ländern, zum Beispiel in Frankreich, sowie innerhalb des Finanzsektors erfragen kreditgebende Banken und künftige Finanzierungspartner vermehrt Daten zur Wahrnehmung von Unternehmensverantwortung. Die formelle Einhaltung von Recht und Gesetz, der Compliance im engeren Sinne, bildet lediglich einen, wenn auch obligatorischen Teil davon. Auch in Deutschland wurde eine EU-Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen durch größere Unternehmen, die sogenannte CSR-Berichtspflicht, in nationales Recht umgesetzt. Obwohl der STEAG-Konzern nicht zum Kreis der verpflichteten Unternehmen zählt, erfolgt in der STEAG-Berichterstattung eine Orientierung in Richtung der Bestimmungen, um auf Anfragen kommunaler oder anderer öffentlicher Anteilseigner, Kunden oder sonstiger Geschäftspartner antworten zu können. Neben dem jährlichen Fortschrittsbericht im Rahmen der Teilnahme am Global Compact bereitet der STEAG-Konzern eine Ausweitung der Berichterstattung durch die Erstellung einer Entsprechenserklärung in Bezug auf den Deutschen Nachhaltigkeitskodex für 2018 vor.

Die hier dargestellten Aktivitäten und Maßnahmen gelten für den STEAG-Konzern als Bestandteile guter Unternehmensführung.

Nachtragsbericht

Im neuen Geschäftsjahr 2018 sind folgende Vorgänge mit Auswirkung auf die Lage des STEAG-Konzerns und der STEAG GmbH eingetreten:

Am 2. März 2018 wurden die beiden Kraftwerksblöcke Lünen 6 und 7 zur endgültigen Stilllegung bei der Bundesnetzagentur angemeldet. Die Stilllegung ist für den 2. März 2019 angezeigt. Auf Antrag des Übertragungsnetzbetreibers Amprion GmbH muss die Bundesnetzagentur nun entscheiden, inwieweit Systemrelevanz besteht. Darüber hinaus plant der STEAG-Konzern den Kraftwerksblock 7 in Lünen bereits von Anfang April bis Ende September 2018 vorübergehend vom Netz zu nehmen. Ein gleicher saisonaler Betrieb ist für dieses und für das nächste Jahr ebenfalls für den Kraftwerksblock MKV am saarländischen Kraftwerksstandort Völklingen-Fenne vorgesehen.

Für den STEAG-Konzern ergeben sich aus den genannten Vorgängen keine wesentlichen, noch nicht im Konzernabschluss abgebildeten, finanziellen Auswirkungen. Für die STEAG GmbH gilt dies in gleicher Weise für den Jahresabschluss.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Risikostrategie

Durch seine vielfältigen Geschäftsaktivitäten ergeben sich für den STEAG-Konzern kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist daher ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, insbesondere durch die Vermeidung und Verminderung von Risiken und daraus resultierender Folgen. Das frühzeitige Erkennen und die Realisierung von Chancen kann den Unternehmenserfolg erhöhen.

Der STEAG-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den sich daraus ableitenden Risiken wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Grundlage des betrieblichen Risikomanagements des STEAG-Konzerns bildet ein konzernweites internes Risikomanagementsystem, bei dem gleichermaßen Risiken im Sinne von potenziell negativen Zielabweichungen, aber auch positive Zielabweichungen durch das Aufzeigen von Chancen im Fokus stehen.

Das Risikomanagementsystem hat einen dezentralen Aufbau. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Bereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den STEAG-Konzern nimmt das Konzerncontrolling die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr.

Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und einem internen Kontrollsystem unterstützt dabei auch die Revision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz das Risikomanagement.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse des STEAG-Konzerns. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und – ab einem bestimmten Schwellenwert – eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Inventur erkannte Chancen und Risiken müssen sämtliche Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung verfolgt wird. Die Inventur, die Sachverhalte kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Chancen- und Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten, bezogen auf das laufende Jahr, erfasst werden.

Gesamtrisikosituation

Aus der Gesamtheit der identifizierten Risiken (gegliedert nach strategischen, operativen, finanzwirtschaftlichen und sonstigen Risiken) können – in einer individuellen Betrachtung, aber auch unter Berücksichtigung von Interdependenzen zwischen Risiken sowie vor dem Hintergrund von bereits initiierten und geplanten Maßnahmen – zum heutigen Zeitpunkt keine bestandsgefährdenden Auswirkungen für den STEAG-Konzern abgeleitet werden.

Strategische Risiken

Veränderungen der bestehenden regulatorischen Rahmenbedingungen können die geplanten Investitionen und die Ertragslage des STEAG-Konzerns signifikant beeinflussen. Die Geschäfte des STEAG-Konzerns sind einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der Mengen- und Preisrisiken bedingt.

Das geänderte Marktumfeld in Deutschland wird zu einem wirtschaftlich begründeten Rückgang der konventionellen Kraftwerkskapazitäten führen. Hierzu tragen insbesondere auch die nachfrageunabhängige Förderung und der Einspeisevorrang Erneuerbarer Energien bei. Mit dem derzeitigen Förderregime wird eine Markt- und Systemintegration von Erneuerbaren Energien verhindert und nicht nur Braun- und Steinkohlekraftwerke werden verdrängt, sondern auch hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen (KWK-Anlagen). Zudem wird eine politische Diskussion über ein fest terminiertes Ende der Verstromung fossiler Brennstoffe in Deutschland als Beitrag zur Begegnung des globalen Klimawandels geführt, deren konkreter Ausgang zum heutigen Zeitpunkt nicht absehbar ist.

Durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland wurden die politischen Risiken in den Ländern, in denen die Auslandskraftwerke Iskenderun, Mindanao und Termopaipa betrieben werden, abgesichert. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils des STEAG-Konzerns weitgehend ausgeschlossen.

Operative Risiken

Im Rahmen des Kraftwerksgeschäfts kommt dem vorbeugenden Risikomanagement aus kommerzieller, aber auch gesellschaftlicher, politischer, technologischer und umweltbezogener Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der hohen Kapitalintensität und -bindungsdauer sind die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, die bewusste Steuerung der relevanten Risiken durch eine systematische und ausgeglichene Risikopolitik, die hohe Qualität der eingesetzten Technik und die Akzeptanz der Anlagen in ihrem Umfeld zentrale Elemente im Hinblick auf eine proaktive und nachhaltige Sicherung des Bestandes der Gesellschaft. Eine vertrauensvolle, das heißt offene und transparente Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Nachbarn sowie der Betrieb der Anlagen nach höchsten Umwelt- und Sicherheitsstandards sind konzernweit ein Selbstverständnis sowie Grundlage des langfristigen Erfolgs.

Konzernintern abgestimmte Regelwerke geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die finanzwirtschaftlichen Preisrisiken im Handelsbereich (Commodity-Preise, Währungen) sowie die damit verbundenen Kontrahentenausfall- und Liquiditätsrisiken gesteuert werden. Entsprechende Kennzahlen wie zum Beispiel Positionslimits, Verlustlimits oder auch Value at Risk dienen dabei der Einhaltung der gesetzten Grenzen. Während die Preisrisiken insbesondere durch den Einsatz von Derivaten auf Basis entsprechender Finanzmodelle gesteuert werden, liegt der Fokus bei den Kontrahentenausfallrisiken auf der sorgfältigen Bonitätsprüfung der Vertragspartner, der Angemessenheit der zugrunde liegenden

Rahmenverträge sowie einer kontinuierlichen Überprüfung der daraus abgeleiteten Kreditlinien. Für das Handelsgeschäft wird die Einhaltung aller relevanten Kennzahlen durch das Back Office im Handelsbereich überwacht. Eine umfassende Aktualisierung des Risikorahmens für die Handelsaktivitäten wird regelmäßig geprüft und wurde letztmalig im dritten Quartal 2016 vorgenommen.

Im Rahmen der Terminvermarktung schließt die STEAG GmbH Handelsverträge ab, welche Verpflichtungen zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen beinhalten, bei deren Unterschreitung ein Nachbesicherungsrecht seitens der Vertragspartner ausgelöst werden kann. Zum 31. Dezember 2017 wurden nicht sämtliche vereinbarte Finanzkennzahlen eingehalten. Das Gesamtrisiko der STEAG GmbH aus der Nichteinhaltung wird gleichwohl als gering eingestuft.

Risiken für den STEAG-Konzern ergeben sich auch aus dem regulatorischen Umfeld zum Betrieb der Kraftwerke. Die an den Kraftwerksbetrieb gestellten Umweltschutzanforderungen werden in vollem Umfang erfüllt. Weitere Risiken ergeben sich aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf den Geschäftserfolg des STEAG-Konzerns haben.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung vielfältige und komplexe Risiken. Das Investitionsvorhaben zur Realisierung eines Geothermiekraftwerks in Indonesien ist mit dem Risiko des Nichtvorhandenseins eines kommerziell ausreichenden geothermischen Systems verbunden. Der STEAG-Konzern führt daher die Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch.

Regulatorische Veränderungen haben auch außerhalb Deutschlands Einfluss auf die Geschäftsaktivitäten des STEAG-Konzerns. Beispielsweise führen Eingriffe der rumänischen Regierung in den Grünstromzertifikatemarkt zu einem Überangebot an Zertifikaten. Dies wirkt sich negativ auf die Möglichkeit zur Vermarktung der Zertifikate für den Windpark Crucea aus.

In der Türkei wurde im August 2016 eine Abgabe für Kohleimporte eingeführt. Betreiber von Steinkohlekraftwerken werden mit dieser Abgabe belastet, sofern Kohle aus ausgewählten Staaten importiert wird. In gleicher Höhe, wie ein bestimmter Referenzpreis unterschritten wird, erfolgt eine Belastung. Auf den STEAG-Konzern wirkt sich diese Abgabe erst nach Auslaufen des bestehenden Stromlieferungsvertrags des Kraftwerks Iskenderun im Jahr 2019 aus.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Ergebnis des STEAG-Konzerns kann durch Zins- und Währungsschwankungen beeinflusst werden.

Das Marktzinsniveau wirkt sich auf die Höhe der Refinanzierungskosten ebenso aus wie die Einschätzung der Bonität des STEAG-Konzerns. Diese wiederum wird unter anderem durch die Marktsituation für konventionelle Kraftwerke bestimmt. Hierdurch kann eine Verschlechterung der Bonitätseinschätzung eintreten, wodurch höhere Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital entstehen können.

Die Bewertung der Rückstellungen wird ebenfalls durch das Marktzinsniveau beeinflusst. Sinkende Zinsen erhöhen das Niveau der Rückstellungen und umgekehrt.

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung von benötigten Brennstoffen. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert.

Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Konzernabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb des Euroraumes werden strukturiert gegen Wechselkursschwankungen gesichert. Zusätzlich werden bei der Gesellschaft Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) die auf kolumbianischem Peso basierten Kosten gegen Wechselkursschwankungen gegenüber dem US-Dollar abgesichert.

Nicht gegen Wechselkursschwankungen absicherbar sind hingegen sogenannte „Translationsrisiken“, die sich bei der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften in Euro mit dem aktuellen Wechselkurs gegenüber dem budgetierten Wechselkurs ergeben.

Sonstige Risiken

Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche rechtliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb, insbesondere von Großanlagen, für die – in Abstimmung mit den Fachbereichen – in angemessenem Umfang bilanzielle Risikovorsorge gebildet wurde.

Als besonderes Beispiel können in diesem Zusammenhang die rechtlichen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Walsum 10 angeführt werden. Die ursprünglichen Planungen sahen vor, dass die neue Anlage in Duisburg-Walsum bereits im Jahre 2010 ans Netz gehen sollte. Dies war jedoch nicht möglich, da im Rahmen der Errichtung des Kraftwerks Walsum 10 unter anderem Maßnahmen zum Austausch von Kesselteilen notwendig waren, mit denen eine Verzögerung des Baufortschritts gegenüber der ursprünglichen Planung einherging. Hieraus ergaben sich Risiken in Form von Mehrausgaben, verzögerten Ergebnissen durch die verspätete Inbetriebnahme sowie ein Zwischenfinanzierungsbedarf. Ende November 2016 wurde in einem Teilendschiedsspruch das Verfahren zu den wirtschaftlich wichtigsten Ansprüchen von dem nach den Regeln der Internationalen Handelskammer (ICC) in Paris bestellten Schiedsgericht überwiegend zu Gunsten der gemeinsamen Projektgesellschaft STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH entschieden. Aufgrund der Verfehlung vertraglich zugesicherter Leistungskennzahlen im Kraftwerksbetrieb hat die STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH Ende 2015 ein weiteres Schiedsverfahren gegen das Generalunternehmerkonsortium eingeleitet, das derzeit weiter andauert.

Ein weiteres rechtliches Risiko konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschlossen werden. Das Inkassounternehmen Alster & Elbe Inkasso GmbH als Vertreter der Interessen der ODS-Unternehmensgruppe hatte im August 2014 vor dem Landgericht Karlsruhe Klage auf Schadensersatz in Höhe von 750 Millionen € gegen die STEAG GmbH und fünf weitere Unternehmen erhoben. Im Kern beruhte diese Klage auf dem Vorwurf, dass eine korrigierte Umsatzsteuervoranmeldung eines damaligen Tochterunternehmens der STEAG GmbH aus den Jahren 2002/2003 zum Zusammenbruch der ODS-Unternehmensgruppe in den Jahren 2007/2008 geführt habe. Die Rechtsanwälte der STEAG GmbH hielten die Klage von vornherein insgesamt für unbegründet. Dies wurde Ende Juli 2017 durch ein Urteil des Landgerichts Karlsruhe bestätigt, welches die Klage vollständig abgewiesen hat. Der Kläger hat seine zunächst eingelegte Berufung Anfang November 2017 zurückgenommen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Risiken der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft und Stammhaus des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch steuert die STEAG GmbH die wesentlichen inländischen Risiken im Konzern. Zugleich ist die Gesellschaft die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die vorgenannte Darstellung der risikobezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Risiken der STEAG GmbH ab.

Chancenbericht

In seiner nunmehr 80-jährigen Historie hat sich der STEAG-Konzern national und international eine bedeutende Stellung im Bereich der konventionellen Stromerzeugung, aber auch bei Erneuerbaren und Dezentralen Energien sowie energienahen Dienstleistungen erarbeitet, die weiter ausgebaut werden soll.

Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des inländischen Geschäftes geht zu einem erheblichen Teil mit der kontinuierlichen Optimierung von Bestandskraftwerken einher, durch welche die technische und organisatorische Flexibilität der Kraftwerke erhöht werden soll. In der Konsequenz wird die Wirtschaftlichkeit der Standorte gesteigert und die jeweilige Laufzeit der Kraftwerksblöcke – unter Berücksichtigung der geänderten und sich weiter verändernden Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund der energiepolitischen Neuausrichtung in Deutschland – maximiert.

Durch weiteres gezieltes Wachstum in Deutschland vor allem im Bereich der dezentralen Energieerzeugung, den Eintritt in das Geschäftsfeld der Abfallverbrennung durch die neu gegründete STEAG Waste to Energy GmbH und den Ausbau der Erneuerbaren Energien eröffnen sich weitere Ertragsquellen für den Konzern. Weitere Opportunitäten werden in der Weiterentwicklung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und Fernwärme sowie auch partiell im Bereich der konventionellen Energieerzeugung im Inland gesehen.

Mit der Weiterentwicklung und Ausweitung der Handelsaktivitäten kann einerseits das Inlands- und Auslandsgeschäft stabilisiert und weiterentwickelt und darüber hinaus Wachstum forciert werden.

In der Realisierung von ertragsstarken Auslandsprojekten sieht der STEAG-Konzern – basierend auch auf seiner langjährigen Expertise u.a. durch Projekte in Kolumbien, der Türkei und auf den Philippinen – eine weitere Chance im Hinblick auf eine Stabilisierung sowie eine weitere Verbesserung der Ertragslage. Dabei wird neben der Entwicklung von konventionellen Kraftwerken auch der Ausbau Erneuerbarer Energien wie beispielsweise die Realisierung eines Geothermiekraftwerks in Indonesien vorangetrieben, um das Erzeugungsportfolio weiter zu diversifizieren.

Potenziale im weiteren Ausbau von Dienstleistungen (Services im In- und Ausland vor allem durch die STEAG Energy Services GmbH, die STEAG Power Minerals GmbH sowie die STEAG Technischer Service GmbH) runden das Portfolio der wesentlichen zukünftigen Chancen des Konzerns ab.

Begleitet werden die vorgenannten (marktbezogenen) Initiativen durch Optimierungsprogramme mit Fokus auf interne Strukturen, Prozesse und Systeme. Darüber hinaus wurde 2016 mit dem Programm STEAG 2022 eine Transformation begonnen, welche zur nachhaltigen Ergebnisverbesserung im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits erhebliche Beiträge geliefert hat und zukünftig weiter liefern wird. Im Fokus stehen umfassende Hebel zur Steigerung der Effizienz sowie zu Portfolio- und Wachstumsinitiativen.

Chancen der STEAG GmbH

Analog zur risikobezogenen Situation steuert die STEAG GmbH als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns auch alle wesentlichen Chancen des Konzerns. Die vorgenannte Darstellung der chancenbezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Chancen der STEAG GmbH ab.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gemäß der jüngsten gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung der Deutschen Bundesbank befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem starken Aufschwung. Angetrieben durch eine lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland wächst die Industrie dynamisch und die kräftige Belebung der gewerblichen Investitionen setzt sich fort. Der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen profitieren weiterhin von der hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt.

Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2018 von einem kalenderbereinigten Anstieg des realen deutschen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 2,5 Prozent ausgegangen.

Auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterstützt diese Einschätzung in seinem Jahreshauptgutachten 2017. Es ist festzustellen, dass vormalige Risiken für den Aufschwung in fortgeschrittenen Volkswirtschaften nicht eingetreten sind bzw. sich abgeschwächt haben. So gelang es beispielsweise der Volksrepublik China, die Kapitalflucht vorläufig einzudämmen und das hohe Wachstum fortzusetzen. In den USA blieben umfassende protektionistische Maßnahmen vorerst aus. Das Austrittsgesuch des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und die Austrittsverhandlungen haben bislang keinen stärkeren Wirtschaftseinbruch provoziert. In vielen Schwellenländern hat sich die konjunkturelle Lage verbessert, was im Falle erdölexportierender Länder auf die Stabilisierung der Rohölpreise zurückgeführt werden kann.

Gemeinsam mit den günstigen Finanzierungsbedingungen, den vielerorts bereits gut ausgelasteten Kapazitäten, einer expansiven Fiskalpolitik und einem stabileren Ölpreis ist dies in einen Anstieg der Investitionen und eine damit einhergehende Belebung des Welthandels gemündet.

Es ist daher davon auszugehen, dass sich dieser Aufschwung auch im Geschäftsjahr 2018 fortsetzen wird.

Für die weitere Zukunft wird wieder von einem Rückgang des Wachstumstempos vor allem wegen allmählich eintretender angebotsseitiger Beschränkungen ausgegangen. Zurückzuführen ist dies auf ein nicht in gleichem Maße ansteigendes Produktionspotenzial sowie demografisch und wanderungsbedingt erheblich sinkende Beschäftigungszuwächse, die den bereits jetzt in einigen Branchen spürbaren Fachkräftemangel noch verstärken. Nach

Einschätzung der Deutschen Bank wird sich die bereits bestehende erhebliche Produktionslücke im Jahr 2018 damit nochmals kräftig ausweiten. Die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten werden aller Voraussicht nach ähnlich stark ausgelastet sein wie zum Hochpunkt des letzten Konjunkturzykluses im Jahr 2007.

Energiewirtschaftliche Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung des STEAG-Konzerns wird weiterhin durch besondere (energiewirtschaftliche) Rahmenbedingungen geprägt, die sowohl das Inlandsgeschäft aber auch die internationalen Geschäftsaktivitäten betreffen.

Nach dem Willen der Bundesregierung soll Deutschland mit der Energiewende eine der umweltschonendsten und energiesparsamsten Volkswirtschaften werden – bei wettbewerbsfähigen Energiepreisen und hohem Wohlstandsniveau. Wesentliche Säule des bis zum Jahr 2050 reichenden Energiekonzepts der Bundesregierung ist in diesem Zusammenhang der Ausbau der Erneuerbaren Energien als Alternative zur Kernkraft und zur fossilen Stromerzeugung. Bisherige Zielsetzung war es, den Anteil der Stromerzeugung aus Sonne, Wind und weiteren regenerativen Quellen am Stromverbrauch bis zum Jahr 2025 auf 40 bis 45 Prozent und bis zum Jahr 2035 auf 55 bis 60 Prozent zu steigern. Die jüngsten politischen Zielsetzungen laufen sogar auf eine nochmalige Beschleunigung des Ausbaus Erneuerbarer Energien hinaus, sofern die zusätzlichen erneuerbaren Strommengen effizient ins Energiesystem integrierbar sind. Die zweite Säule der Energiewende stellt die Energieeffizienz dar, in deren Zusammenhang Schwerpunkte bei Gebäudesanierungen, der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und dem Ausbau von Wärmenetzen, effizienteren Stromanwendungen sowie der Stromdirektnutzung im Verkehrs- und Gebäudesektor gesetzt werden.

Die steigende Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und die damit verbundenen Überkapazitäten an konventionellen Erzeugungskapazitäten in vielen Jahresstunden führen in Kombination mit moderaten Commodity-Preisen zu Börsenstrompreisen, die sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau bewegen. Diese Situation wird sich auf Basis der Erwartungen von Analysten und Händlern mittelfristig ändern, wenn mit der Kernkraft bis 2022 weitere ca. neun Gigawatt an Grundlasterzeugung aus dem Markt ausscheiden.

Dennoch bleiben derzeit hochflexible Gas- und Steinkohlekraftwerke wirtschaftlich und technologisch unter Druck. Gerade Steinkohlekraftwerke bleiben jedoch für eine reibungslose Versorgungssicherheit und den flexiblen Ausgleich der schwankenden, wetterabhängigen Stromeinspeisung aus Wind- und Sonnenkraft bei gleichzeitig international wettbewerbsfähigen Preisen bis auf weiteres unerlässlich. Soll die Energiewende gelingen,

wird sich auch die Bundesregierung mit der Vereinbarkeit von Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit des Gesamtenergiesystems auseinandersetzen müssen.

International gilt es genau zu verfolgen, welche Implikationen das Pariser Klimaabkommen für den Aus- und Umbau des globalen Energiesystems entfalten wird. Dies wird abhängig davon sein, inwieweit das Abkommen, insbesondere in den G20-Staaten, in nationale Energiepolitik übersetzt wird und inwiefern gemachte Zusagen hinsichtlich der Finanzierung und des Technologietransfers – speziell gegenüber den energiehungrigen Entwicklungs- und Schwellenländern – eingehalten werden.

Für Europa kann in diesem Zusammenhang bereits jetzt konstatiert werden, dass der Rat der EU-Mitgliedstaaten und das EU-Parlament sich zum Ende des Jahres 2017 auf eine umfassende Reform des Europäischen Emissionshandels geeinigt haben. Die Einigung sieht dabei unter anderem vor, dass dem Markt ab dem Jahr 2023 überschüssige CO₂-Zertifikate entnommen und dauerhaft gelöscht werden. Dies zielt darauf ab, dass alle vom europäischen Emissionshandel umfassten Emittenten ihren Anteil der Zusagen zum Pariser Abkommen, die Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um insgesamt 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 zurückzuführen, erfüllen sollen.

Strategische und operative Herausforderungen

Der Energiemarkt in Deutschland ist weiterhin von erheblichen Umbrüchen geprägt. Der geförderte Ausbau der Erneuerbaren Energien und die mangelhafte Zuordnung von Systemverantwortung haben dazu geführt, dass die installierte Erzeugungskapazität in den vergangenen Jahren stark angewachsen ist und die an den Großhandelsmärkten erzielbaren Strompreise deutlich gesunken sind. Auf der anderen Seite haben die politischen Entscheidungen großen Einfluss auf die Profitabilität der Erzeugungsanlagen. Mit seit Jahren sinkenden Margen kann der Betrieb vieler thermischer Kraftwerke nicht länger aufrechterhalten werden.

Grundsätzlich behält sich der STEAG-Konzern die Entscheidung über die tatsächliche Stilllegung von Kraftwerksblöcken bis zum letztmöglichen Zeitpunkt vor. Im Jahr 2016 sah sich der STEAG-Konzern jedoch gezwungen, drei Kraftwerksblöcke in Nordrhein-Westfalen endgültig sowie zwei Kraftwerke im Saarland zur vorläufigen Stilllegung anzuzeigen. Für die Kraftwerke im Saarland wurde Anfang 2017 der Status der Systemrelevanz festgelegt, wodurch die Blöcke weiter vorgehalten werden müssen und die anfallenden Leistungsbetriebskosten zu überwiegenden Teilen vom Netzbetreiber getragen werden. Im

März 2018 wurden zwei weitere Kraftwerksblöcke in Nordrhein-Westfalen endgültig zur Stilllegung angemeldet

Der STEAG-Konzern vertritt in diesem Kontext auch weiterhin die Position, dass Steinkohlekraftwerke einen wesentlichen Beitrag in Bezug auf Versorgungssicherheit und insbesondere Flexibilität der Leistungsdarbietung erbringen und zu einer wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sicheren Energieerzeugung beitragen. Auch in Zukunft werden in Europa Steinkohlekraftwerke für die Versorgungssicherheit benötigt.

Die Kapazitätsverknappung durch die Stilllegungen unwirtschaftlicher Kraftwerke und der planmäßige Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland bis zum Jahr 2022 werden mittelfristig zu einer Verbesserung der Marktsituation führen. Der STEAG-Konzern bereitet sich für diesen Zeitraum systematisch und umfassend vor und verfügt über Kraftwerkskapazitäten, die das energiepolitische Zieldreieck und eine verantwortungsvolle Realisierung der Energiewende wesentlich unterstützen können.

Vor diesem Hintergrund wird auch der asset-basierte Stromhandel sukzessive weiterentwickelt, um die Vermarktung des von den eigenen in- und ausländischen Kraftwerken produzierten Stroms zu optimieren.

Dies erlangt auch eine besondere Bedeutung vor dem Hintergrund des Endes der Laufzeit der Stromlieferverträge der beiden ausländischen Kraftwerksgesellschaften Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) und Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) im Jahr 2019. Beide Kraftwerke wurden als BOO-Projekte (Build, Operate, Own) errichtet und verbleiben dementsprechend im Eigentum des STEAG-Konzerns. Während in Kolumbien im Berichtsjahr ein Teil der Leistung über einen langfristigen Stromliefervertrag vermarktet werden konnte, wird die Anschlussvermarktung des Kraftwerks in der Türkei derzeit vorbereitet.

Aber auch der Markt für Erneuerbare Energien, speziell Wind, wird zunehmend schwieriger. Der STEAG-Konzern hat rund 350 MW Windenergie in Deutschland, Frankreich, Polen, Rumänien und der Türkei installiert. Neben Geothermie-Anlagen ist die Windkraft ein wichtiges Element, um den Anteil der Erneuerbaren Energien im Erzeugungsportfolio signifikant anzuheben. Aufgrund des massiven Engagements von Banken und Versicherern haben sich allerdings die Renditen nachteilig verändert. Darüber entfalten veränderte regulatorische Rahmenbedingungen – wie zum Beispiel in jüngster Zeit in Spanien und Rumänien – Implikationen auf die Wirtschaftlichkeit der betriebenen Anlagen. In diesem Kontext analysiert der STEAG-Konzern systematisch Möglichkeiten zur Optimierung des Portfolios.

Den vorgenannten Entwicklungen Rechnung tragend hat die Geschäftsführung Anfang 2016 mit STEAG 2022 ein Transformationsprogramm initiiert. Zielsetzung von STEAG 2022 ist die Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ebenso wie die Entwicklung einer mittelfristigen Wachstumsperspektive. Dieser konzernweite Prozess basiert auf drei Säulen: Effizienzen heben – Portfolio managen – Wachstumsthemen treiben. Effizienzverbesserungen resultieren dabei vor allem aus Kostensenkungsinitiativen sowie eine Fokussierung und Optimierung einzelner Aktivitäten (beispielsweise die Optimierung der Beschaffung und die Fokussierung der Projektentwicklung). Die Maßnahmen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements beinhalten die Veräußerung ausgewählter Biomasse- / Biogas-Aktivitäten der STEAG New Energies GmbH, die zu Buchgewinnen im Jahre 2017 geführt hat und voraussichtlich in 2018 führen wird. Darüber hinaus sind weitere Anteilsverkäufe vorgesehen, wobei geplant ist, dass die STEAG GmbH bzw. Tochtergesellschaften grundsätzlich mit einer Beteiligungsquote von 51 Prozent jeweils mehrheitlich beteiligt bleiben. Die Wachstumsinvestitionen umfassen insbesondere den Einstieg in das Geschäftsfeld Waste to Energy, den Ausbau der Fernwärmeaktivitäten in Polen sowie Akquisitionen im Bereich Nuclear Technologies.

Operatives Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Umsatz in Höhe von 3,6 Milliarden € erwirtschaftet, womit der Vorjahresumsatz um 7,7 Prozent übertroffen wurde. Wesentlich wirkten sich hierbei ein signifikant höheres Strompreisniveau im ersten und vierten Quartal des Jahres sowie gestiegene Volatilitäten beim kurzfristigen Stromhandel aus. Die Entwicklungen waren dabei vor allem auf die sogenannte „Dunkelflaute“ zu Jahresbeginn sowie eine sukzessive Verteuerung strompreisbeeinflussender Commodities, insbesondere Steinkohle und Emissionszertifikate, aufgrund eines Anstiegs der Nachfrage auf den Weltmärkten sowie politische Diskussionen über die Zukunft des Emissionshandelssystems zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des Konzerns übertraf die Planung sowie das Vorjahresniveau deutlich. Zurückzuführen war dies vor allem auch auf Veräußerungsgewinne aus Portfoliomaßnahmen im Bereich der Netz- und Fernwärmeaktivitäten sowie Bewertungseffekte.

Für das Geschäftsjahr 2018 wird von einem Rückgang des Umsatzes auf 2,9 Milliarden € ausgegangen. Hauptursachen sind mengen- und preisbedingt niedrigere Umsätze aus dem Betrieb und der Vermarktung des reduzierten inländischen Kraftwerksportfolios sowie vertraglich und bilanziell bedingt rückläufige Erlöse bei den Auslandskraftwerken.

Das EBIT des STEAG-Konzerns wird für 2018 um rund ein Drittel unterhalb des Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres erwartet. Beim EBITDA wird der Rückgang deutlich geringer erwartet. Hierbei gilt es, die bereits zuvor beschriebenen einmaligen und temporären Sachverhalte zu berücksichtigen, die das Ergebnis 2017 wesentlich geprägt haben.

Für das Jahr 2018 sind Investitionen – als weiterer bedeutender, die künftige Entwicklung des Konzerns bestimmender Faktor – von knapp 278 Millionen € vorgesehen.

Hiervon entfallen rund 163 Mio. € auf bereits laufende bzw. neue Wachstumsprojekte. Wesentlicher Treiber sind an dieser Stelle das (laufende) Projekt zur Errichtung eines Geothermiekraftwerks in Indonesien sowie geplante fokussierte Akquisitionen im Hinblick auf den strategischen Ausbau der energienahen Dienstleistungen, insbesondere im Bereich Nuclear Technologies, und der Ausbau der Wärmeerzeugungsleistung im polnischen Markt.

Hinsichtlich der Bestandsinvestitionen stellt die Errichtung einer Rauchgasentstickungs-(DeNOx-)Anlage am Kraftwerk Iskenderun (Türkei) die größte geplante Einzelmaßnahme im kommenden Geschäftsjahr dar, die aufgrund gesetzlicher Anforderungen bis Mitte 2019 realisiert sein muss. Darüber hinaus wird mit gezielten Maßnahmen an sämtlichen (Kraftwerks-) Standorten die bereits hohe Verfügbarkeit gesichert und die Effizienz im Anlagenbetrieb weiter gesteigert werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Der STEAG-Konzern geht davon aus, dass die sich aus der strategischen Ausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfeldern zukünftig dazu beitragen werden, dass der STEAG-Konzern weiterhin eine gute Position im Energiemarkt einnehmen wird. Parallel hierzu werden Risiken aus dem Geschäftsumfeld und den Aktivitäten des Konzerns im Rahmen der Risikostrategie systematisch identifiziert, gesteuert sowie überwacht.

Ausblick zur voraussichtlichen Entwicklung der STEAG GmbH

Das an die KSBG kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG als alleinige Gesellschafterin abzuführende Ergebnis der STEAG GmbH wird sich für das Geschäftsjahr 2018 auf dem Niveau für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2017 stabilisieren.

Essen, den 21. März 2018

STEAG GmbH

Die Geschäftsführung

Rumstadt

Baumgärtner

Dr. Cieslik

Geißler

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.